
Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide

Nr. 24 (März 2016)

aus der Regionalstelle 8 für die floristische Kartierung Niedersachsens

Hrsg.: Prof. Dr. Thomas Kaiser, Landschaftsarchitekt, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel, Tel. 05145/2575, Fax 280864

Inhalt

	Seite
Über die Laubholz-Mistel (<i>Viscum album</i> L. subsp. <i>album</i>) im Raum Bad Bevensen (Landkreis Uelzen) – Rolf Alpers und Jörg Grützmann	2
Ein Neufund des Winter-Schachtelhalmes (<i>Equisetum hyemale</i> L.) im Landkreis Heidekreis – Thomas Kaiser	5
Erste Vorkommen vom Klebrigen Alant <i>Dittrichia graveolens</i> (L.) GREUTER im Landkreis Celle (Niedersachsen) – Jürgen Feder	6
Die Seerosen (<i>Nymphaea</i> spec.) im Landkreis Celle – Hannes Langbehn	9
Die Meißendorfer Teiche – ein Rohrkolben-Paradies – Hannes Langbehn	11
Der Entenfang Boye – ein Birken-Paradies – Hannes Langbehn	13
Neues zur Flora des Landkreises Celle 2015 – Hannes Langbehn	14
Ein Wiederfund der Draht-Segge (<i>Carex diandra</i>) im Landkreis Gifhorn – Eckhard Garve und Horst Nikolaus	20
Neufunde der Laubholz-Mistel (<i>Viscum album</i> L. subsp. <i>album</i>) in Niedersachsen – Thomas Kaiser	24
Nachtrag zur Moosflora des Naturschutzgebietes Lüneburger Heide – Monika Koperski	35
Naturkundliche Bibliographie, Folge 19 – Thomas Kaiser	39
Karl-Hans Stegmann (1920 – 2015) – Eckhard Garve	42
Hinweise auf Neuerscheinungen	47
Termine	48

Für die kritische Durchsicht der Beiträge dieser Ausgabe danke ich Herrn Dr. ECKHARD GARVE (Sarstedt). Für eventuell verbliebene Mängel bleiben die Autorinnen und Autoren sowie der Herausgeber verantwortlich.

Der Herausgeber

Über die Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. subsp. *album*) im Raum Bad Bevensen (Landkreis Uelzen)

Rolf Alpers und Jörg Grützmann

Anfang 2014 wurde die Laubholz-Mistel erstmals für den Landkreis Uelzen nachgewiesen. Wie die Misteln auf die drei Bäume im Umfeld des Bad Bevenser Kurparkes weit außerhalb des geschlossenen Verbreitungsgebietes (vergleiche GARVE 2007, KAISER 2015) gekommen sind, ließ sich zunächst nur hypothetisch erklären. Am wahrscheinlichsten erschien eine Übertragung der Samen aus auf den Kompost gelangten Beeren, die von Vögeln aufgenommen wurden (ALPERS & KAISER 2015). Inzwischen konnte das Auftreten der Misteln auf überraschende Weise geklärt werden.

Aus einem Brief des 2010 verstorbenen Bad Bevenser Lehrers Hans-Friedrich Busse an Jörg Grützmann vom 9.04.2003 geht hervor, dass sich Herr Busse „vor 15 bis 20 Jahren“ „Mistelzweige mit Samen“ besorgt und damit Apfelbäume in seinem Garten in der Eckermannstraße in Bad Bevensen infiziert hatte. Der 2014 entdeckte Silber-Ahorn (*Acer saccharinum*) mit acht Misteln steht in der Eckermannstraße schräg gegenüber nur etwa 50 m entfernt. Die Mistelbeeren wurden nach Herrn Busses Beobachtungen von Mönchsgrasmücken gefressen, die die Samen offenbar weiterverbreiteten. Die Mönchsgrasmücke gilt allgemein als wichtige Art für die Verbreitung der Mistel (STICHMANN & STICHMANN-MARNY 2012, SCHREIBER 2014). Die so verbreiteten Misteln wachsen in den Baumkronen und machen den Eindruck einer natürlichen Ansiedlung. Fünf mit Misteln behangene Apfelbäume im Garten Busse sind von der Straße nicht einzusehen. Eine weitere Mistel zeigte uns Ursula Sielke auf dem Grundstück der Kooperativen Gesamtschule Bad Bevensen, dem ehemaligen Arbeitsplatz des Lehrers Busse (TK 2929/1, MF 10). Die Mistel wächst dort in einem Apfelbaum in Augenhöhe und wird offenbar regelmäßig geschnitten.

Zwei weitere Vorkommen in der Umgebung Bad Bevensens gehen ebenfalls auf Ansalbung durch Herrn Busse zurück: In der Feldmark südlich von Röbbel wurden frisch gepflanzte Apfelbäume 2001 mit Misteln infiziert. Im Herbst 2015 konnten wir dort auf sieben Apfelbäumen Misteln in Augenhöhe finden (Abb. 1 und 2), davon zwei mit drei beziehungsweise sieben Beeren (TK 2929/2, MF 14). Südlich von Altenmedingen (TK 2829/4, MF 6) stehen ebenfalls sechs junge Apfelbäume, die in Augenhöhe mit Misteln infiziert sind, die offenbar gelegentlich beschnitten werden. Die Bäume wurden 2003 von Jörg Grützmann gepflanzt. Da alle angesalbten Misteln in Augenhöhe wachsen und zudem jeweils nur aus wenigen Zweigen bestehen, sind sie nur aus nächster Nähe zu erkennen.



Abb. 1: Apfelbaumreihe südlich von Röbbel mit angesalbten Misteln (Foto November 2015).



Abb. 2: Mistel an einem der Apfelbäume südlich von Röbbel (Foto November 2015).

Eine weitere Mistel wächst in Grünhagen (Gemeinde Bienenbüttel; TK 2828/2, MF 12) in Augenhöhe in einem Apfelbaum in einem Garten, wo sie durch einen Förster vor etwa 20 Jahren angesiedelt wurde. Auch in Groß Thondorf (Gemeinde Himbergen; TK 2830/3, MF 8) soll ein Lehrer vor einigen Jahrzehnten Misteln angesiedelt haben. Unsere Recherchen im Herbst 2015 blieben dort aber ohne Ergebnis.

Dass Mistelvorkommen auf künstliche Ansiedlungen zurückgehen, scheint gar nicht so selten zu sein (KAISER 2015). Da die Mistelsamen aus rein praktischen Gründen in Augenhöhe angebracht werden, bleiben die Sträucher nach unseren Beobachtungen über Jahre nur aus nächster Nähe erkennbar. Wir haben die hier mitgeteilten Mistelvorkommen denn auch gar nicht selbst entdeckt, sondern wurden von Anderen darauf aufmerksam gemacht. Es ist daher nicht auszuschließen, dass es weitere Vorkommen in der Umgebung geben könnte.

Literatur

ALPERS, R., KAISER, T. (2015): Erstnachweis der Laubholz-Mistel (*Viscum album* subsp. *album*) im Landkreis Uelzen. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 14-16; Bienenbostel.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 1-507; Hannover.

KAISER, T. (2015): Die Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. subsp. *album*) an ihrem nordwestlichen Arealrand in Niedersachsen mit einem Beitrag zur Klärung der Gründe für die nordwestliche Verbreitungsgrenze. – Braunschweiger Naturkundliche Schriften **13**: 57-83; Braunschweig.

SCHREIBER, E. (2014): Bemerkungen zur Biologie und zum Ausbreitungsverhalten der Laubholz-Mistel (*Viscum album* L.) in Mecklenburg-Vorpommern. – Botanischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern **51**: 37-65; Neubrandenburg.

STICHMANN, W., STICHMANN-MARNY, U. (2012): Die Beeren der Laubholzmistel als Nahrung der Mönchsgrasmücke. – Natur in NRW **37** (3): 41-42; Recklinghausen.

Anschriften der Verfasser: Rolf Alpers, Schulstraße 13, 29559 Wrestedt; Jörg Grützmann, Schlieffenstraße 26, 26123 Oldenburg.

Ein Neufund des Winter-Schachtelhalmes (*Equisetum hyemale* L.) im Landkreis Heidekreis

Thomas Kaiser

Der Winter-Schachtelhalm (*Equisetum hyemale*) gilt als Zeiger historisch alter Waldstandorte (SCHMIDT et al. 2014, RASRAN & VOGT 2015). Im zentralen Niedersachsen zeigt sich eine auffällige Verbreitungslücke dieser Sippe (GARVE 2007). Insofern ist ein Neufund aus dem Landkreis Heidekreis bemerkenswert, der in eben dieser Verbreitungslücke liegt. Zudem handelt es sich erst um den zweiten Nachweis des Winter-Schachtelhalmes für den Landkreis Heidekreis. Weder bei FEDER (2004, 2010) noch im Landschaftsrahmenplan des LANDKREISES HEIDEKREIS (2013) wird diese in Niedersachsen nach GARVE (2004) gefährdete Sippe für den Landkreis erwähnt. Nur aus dem Messtischblatt-Quadrant 3026/2, MF 10, liegt ein weiterer Nachweis für den Heidekreis vor (GARVE 2007). Es handelt sich um einen Fund von Martin Dethlefs (†) aus dem Jahr 2000, der die Art mit 42 Sprossen in einer Sandgrube auf dem ehemaligen britischen Übungsgelände bei Dethlingen fand (Datenbank M. Dethlefs beim Verfasser, außerdem schriftliche Mitteilungen J. Feder, E. Garve und M. Hauck vom Oktober 2015).

Der Neufund gelang am 7.10.2015 am östlichen Hang des Böhmetales zwischen Düs-hop und Vierde (Messtischblatt-Quadrant 3124/1, MF 5) im FFH-Gebiet „Böhme“. In einem sickerfeuchten Erlen-Eschenwald wachsen über 100 Sprosse von *Equisetum hyemale*.

Literatur

FEDER, J. (2004): Die wild wachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Soltau-Fallingb. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **12**: 2-20; Beedenb. b. Soltau.

FEDER, J. (2010): Der Winter-Schachtelhalm *Equisetum hyemale* L. im Bremer Florengebiet. – Bremer Botanische Briefe **8**: 3-13; Bremen.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. 5. Fassung, Stand 1.3.2004. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76 + Anlage: 1-8; Hildesheim.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.

LANDKREIS HEIDEKREIS (Hrsg.) (2013): Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Heidekreis, Hauptband. – Bearbeitung: ENGLERT, U., KAISER, T., 262 S. + Anhang + Karten; Soltau.

RASRAN, L., VOGT, K. (2015): Altwaldzeiger in Schleswig-Holstein: Datenauswertung und statistische Analysen. – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg **68**: 97-120; Kiel.

SCHMIDT, M., MÖLDER, A., SCHÖNFELDER, E., ENGEL, F., SCHMIEDEL, I., CULMSEE, H. (2014): Determining ancient woodland indicator plants for practical use: A new approach developed in northwest Germany. – Forest Ecology and Management **330**: 228-239.

Anschriften des Verfassers: Prof. Dr. Thomas Kaiser, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel.

Erste Vorkommen vom Klebrigen Alant *Dittrichia graveolens* (L.) GREUTER im Landkreis Celle (Niedersachsen)

Jürgen Feder

1. Einleitung

Die ersten Beobachtungen vom Klebrigen Alant (*Dittrichia graveolens* (L.) GREUTER) gelangen in Niedersachsen in den 1990er Jahren (GARVE 2007), im Land Bremen erst 2009. Vor allem an fast allen Autobahnen in Niedersachsen hat sich dieser einjährige, aus dem Mittelmeergebiet stammende, halophile Korbblütler (Asteraceae) seitdem beständig ausgebreitet. Diese Entwicklung ist auch noch nicht beendet. Beobachtungen in Häfen (Bremen, Hamburg, Oldenburg) sowie an einigen Bundesstraßen unterstreichen diesen Trend. Der Landkreis Celle besitzt keine Autobahn, somit war klar, dass sich der Klebrige Alant mit als letztes gerade hier einquartieren würde. Ähnliches gilt auch für die an Autobahnen oft mit *Dittrichia* vergesellschaftete Verschiedenblättrige Melde (*Atriplex micrantha*) aus Westasien, die ebenfalls 2015 individuenarm an gleich zwei Stellen im Kreis Celle entdeckt werden konnte (Eicklingen, Winsen/Aller).

Jetzt gelangen - zu Fuß - erste Funde von *Dittrichia graveolens* im Westkreis von Celle: Längs der Landesstraße 180 fünf ganz unterschiedlich große Bestände zwischen dem Weiler „An der Örtzebrücke“ nach Südosten bis auf der Höhe von Gut Holtau. Alle liegen im Messtischblatt-Quadranten (MTB) 3325/2.

2. Die Vorkommen an der Landesstraße 180 zwischen Winsen und Celle

Alle Feststellungen gelangen an der Nordostseite der Landesstraße 180. Hier ist der Straßenrand etwas sonnenexponiert und wird von einem Radweg gesäumt. Der ziemlich artenreiche Straßenrand wird zwischen Radweg und angrenzendem Misch- und Kiefernwald in sehr lockerer Folge von nur wenigen Hänge-Birken (*Betula pendula*), Berg-Ahornen (*Acer pseudoplatanus*) und Stiel-Eichen (*Quercus robur*) beschattet. Wahrscheinlich wird er nur höchstens zwei Mal im Jahr abgemäht.

MTB 3325/2, MF 08: Nördlich von Stedden beziehungsweise südöstlich von „An der Örtzebrücke“ drei Pflanzen zwischen Radweg und Fahrbahn mit Kanadischem Berufkraut (*Conyza canadensis*), Blutroter Fingerhirse (*Digitaria sanguinalis*, über 10.000 Exemplare in gesamtem Abschnitt), Gewöhnlicher Hühnerhirse (*Echinochloa crus-galli*), Kriechender Quecke (*Elymus repens* subsp. *repens*), Kleinem Franzosenkraut (*Galinsoga parviflora*) und Virginischer Kresse (*Lepidium virginicum*, drei Exemplare). Bestand genau auf Höhe einer einzelnen Hänge-Birke.

MTB 3325/2, MF 09: Nordöstlich von Stedden sechs Pflanzen am Nordostrand vom Radweg, aus Richtung Celle kommend kurz vor der Straßenkurve. Mit Rotem Straußgras (*Agrostis capillaris*), Kleinblütigem Franzosenkraut, Kanadischem Berufkraut und Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea* subsp. *jacobaea*).

MTB 3325/2 MF, 14: Nordöstlich von Stedden eine Pflanze am Fahrbahnrand mit Beifußblättriger Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*, ein Exemplar), Kanadischem Berufkraut und Kleinblütigem Franzosenkraut.

MTB 3325/2, MF 15: Nordnordwestlich von Gut Holtau, mehrfach zu beiden Seiten des abzweigenden Sandweges zu den Boyer Teichen. Nordwestlich des Abzweiges acht Pflanzen an der Fahrbahn mit Gewöhnlicher Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Spreizender Melde (*Atriplex patula*), Kriechender Quecke, Kleinblütigem Franzosenkraut, Weichem Honiggras (*Holcus mollis*), Herbst-Löwenzahn (*Leontodon autumnalis*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Gewöhnlichem Vogelknöterich (*Polygonum arenastrum*) und Grüner Borstenhirse (*Setaria viridis*).

Südöstlich vom Wegabzweig 23 Pflanzen am Nordostrand vom Radweg und 219 Exemplare zwischen Fahrbahn und Radweg, Individuen nur vereinzelt sehr stattlich. Mit Gewöhnlicher Schafgarbe, Rotem Straußgras (dominant), Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*), Windhalm (*Apera spica-venti*), Gewöhnlichem Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Spreizender Melde, Schwarzfrüchtigem Zweizahn (*Bidens frondosa*), Taumel-Kälberkropf (*Chaerophyllum temulum*), Weißem Gänsefuß (*Chenopodium album*), Blutroter Fingerhirse (über 10.000 Exemplare im

ganzen Straßenabschnitt), Kriechender Quecke (dominant), Acker-Windenknöterich (*Fallopia convolvulus*), Hecken-Windenknöterich (*Fallopia dumetorum*), Rohr-Schwingel (*Festuca arundinacea*), Rauem Schaf-Schwingel (*Festuca brevipila*), Behaartem Franzosenkraut (*Galinsoga ciliata*), Kleinblütigem Franzosenkraut (dominant), Ruprechts-Storchschnabel (*Geranium robertianum*), Weichem Honiggras, Herbst-Löwenzahn, Schutt-Kresse (*Lepidium ruderales*), Ausdauerndes Weidelgras (*Lolium perenne*), Gewöhnlichem Hornklee (*Lotus corniculatus*), Täuschender Nachtkerze (*Oenothera x fallax*), Pastinak (*Pastinaca sativa* subsp. *sativa*), Kleiner Bibernelle (*Pimpinella saxifraga*), Spitz-Wegerich, Gewöhnlichem Vogelknöterich, Robinie (*Robinia pseudoacacia*, Jungwuchs), Kleinem Sauerampfer (*Rumex acetosella*), Schmalblättrigem Greiskraut (*Senecio inaequidens*), Grüner Borstenhirse, Kohl-Gänsedestel (*Sonchus oleraceus*) und Rainfarn (*Tanacetum vulgare*). Wuchsort vor den zwei einzigen Laubbäumen in diesem Straßenabschnitt.

Insgesamt wurden 260 Pflanzen von *Dittrichia graveolens* gezählt. Diese unscheinbare Art wächst zumindest am zuletzt erwähnten Standort bestimmt schon seit einigen Jahren. Die Landesstraße, die Ausfallstraße aus Celle nach Westen nördlich der Aller ist, ist stark befahren. Hier sind also im Winter erhöhte Tausalzgaben anzunehmen. Seit einigen Jahren wächst westlich der Ansiedlung „An der Örtzebrücke“ (3325/2 MF 8) beiderseits der Landesstraße auch ein großer Bestand des ebenfalls halophilen Dänischen Löffelkrautes (*Cochlearia danica*, über 10.000 Pflanzen – FEDER 2013).

Nachtrag: Nach Abgabe des Manuskriptes konnten noch zwei weitere Wuchsorte im Kreis Celle entdeckt werden: über 50 Exemplare am Südostrand der neuen Bundesstraße 3 südöstlich von Nienhorst (am Südostrand, 3426/3, MF 5) und eine Pflanze süd-südöstlich von Westercelle an der Abfahrt der neuen zur alten Bundesstraße 3, auf der Brücke nach Querung der neuen Bundesstraße 3 nahe dem südlichen Waldrand (3426/1, MF 5). Beide erkannt an den typischen „Weihnachtsbäumchen“ und den silbrig glänzenden Blütenkopfböden nach Verlassen der flugfähigen Früchte.

3. Literatur

FEDER, J. (2013): Bemerkenswerte Pflanzenfunde an Straßen und auf Plätzen in Niedersachsen und Bremen (2012). – Bremer Botanische Briefe **18**: 8-41; Bremen.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.

Anschrift des Verfassers: Jürgen Feder, Auf dem Stahlhorn 7, 28759 Bremen.

Die Seerosen (*Nymphaea* spec.) im Landkreis Celle

Hannes Langbehn

Die Seerosen zählen zu den schönsten Wasserpflanzen der Südheide. Weltweit gibt es etwa 50 Arten. In Niedersachsen kommen nur zwei Arten ursprünglich vor, *Nymphaea alba* (Weiße Seerose) und *Nymphaea candida* (Glänzende Seerose). Darüber hinaus existieren in der gesamten Südheide Seerosen-Hybriden, die in teilweise großer Anzahl die Teichgebiete und Moore besiedeln und erhebliche diagnostische Probleme bereiten. Auf die gelben (meist *Nymphaea mexicana*) und roten Gartenkultivare wird hier nicht näher eingegangen.

1. *Nymphaea alba* (Weiße Seerose)

Diese Seerose kann besonders eutrophe Gewässer besiedeln und ist im Landkreis Celle weit verbreitet. Sie wurde auch häufig gepflanzt, wahrscheinlich sind die Vorkommen in der Geest allesamt synanthrop. *Nymphaea alba* ist vor allem als Stromtalart im gesamten Allertal zu werten.

Die Basallappen der Schwimmblätter der Weißen Seerose besitzen einen gerade verlaufenden Hauptnerv, der Blattgrund ist rund. Die Narbenscheibe ist flach, mit mehr als 15 gelblichen Strahlen.

2. *Nymphaea candida* (Glänzende Seerose)

Die Glänzende Seerose ist eine klassische Hochmoorart, die nur in oligotrophen, oft torfmoosreichen Teichen und Tümpeln wächst.

Die Basallappen der Schwimmblätter haben einen bogig verlaufenden Hauptnerv, der Blütengrund ist deutlich vierkantig. Die konkav geformte Narbenscheibe hat nicht mehr als zehn rötliche Strahlen.

3. Seerosen-Hybride

Die Seerosen-Hybriden wachsen in allen größeren und auch kleineren Teichen, sogar in Hochmooren in der Südheide und somit auch im Landkreis Celle. Besonders große Vorkommen sind im Entenfang bei Boye zu verzeichnen. Dem Besitzer, Herrn Bark-

hausen, zufolge sind sie 1912 aus dem Raum Bremen kommend hier ausgepflanzt worden. Auch fast sämtliche Teiche auf dem NATO-Truppenübungsplatz Bergen werden von Hybrid-Seerosen besiedelt, ebenso die Aschauteiche, die Habighorster Teiche und auch das Vogelmoor im östlich angrenzenden Landkreis Gifhorn.

Die Basallappen der Schwimmblätter weisen einen leicht bogigen Hauptnerv auf. Der Blütengrund ist vierkantig, die Zahl der Strahlen liegt zwischen 10 und 16.

Doch was sind das für Hybriden? Neuere DNA-Untersuchungen in Tschechien (KABATOVA et al. 2014) haben ergeben, dass es sich bei 98 % der dort untersuchten Hybriden der Weißen Seerose um Garten-Kultivare handelt (*Nymphaea* × *hybrida* hort.). Nur 1,8 % der untersuchten Seerosen-Hybriden waren dem natürlichen Bastard *Nymphaea* × *borealis* (*Nymphaea alba* × *Nymphaea candida*) zuzurechnen. Die Untersuchungen in Tschechien lassen sich auch auf die Südheide übertragen, das heißt, dass die Seerosen-Hybriden im Landkreis Celle offenbar ganz überwiegend Garten-Kultivare sind (*Nymphaea* × *hybrida hortensis*).

Ob es sich bei Vorkommen im Breiten Moor und im Henneckenmoor um den natürlichen Bastard handelt, muss offen bleiben, da sich die Bastarde im Gelände nicht unterscheiden lassen. Der bisher im Gebiet angenommene Bastard *Nymphaea* × *borealis* (*Nymphaea alba* × *N. candida*) (vergleiche LANGBEHN 2010) könnte sich auf diese beiden Moorkomplexe beschränken.

Literatur

KABATOVA, K., VIT, P., SUDA, J. (2014): Species boundaries and hybridisation in Central European *Nymphaea* species inferred from genome size and morphometric data. – *Preslia* **86**: 131-154; Prag.

LANGBEHN, H. (2010): Die Seerosen im Norden des Landkreises Celle. – *Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide* **18**: 19-24, Beedenbostel.

Anschrift des Verfassers: Dr. Hannes Langbehn, Wittinger Straße 159a, 29223 Celle.

Die Meißendorfer Teiche – ein Rohrkolben-Paradies

Hannes Langbehn

Die Meißendorfer Teiche und ihre Randgebiete sind wegen ihrer seltenen Brutvogel-Arten (um nur einige zu nennen: Kolbenente, Schellente, Schnatterente, Kormoran, Sturmmöwe, Blaukehlchen, Rohrschwirl, Fischadler, Seeadler) und Pflanzenarten (*Elatine hydropiper*, *Elatine triandra*, *Eleocharis mamillata*, *Leersia oryzoides*, *Luronium natans*, *Pilularia globulifera* 2015 über 100.000 Exemplare, Seggen und Seggen-Bastarde) weit über die Grenzen des Landkreises Celle hinaus bekannt. Aber auch ein Rohrkolben-Paradies? Immerhin gibt es hier gleich vier Rohrkolben-Sippen, darunter eine Hybride:

1. *Typha latifolia* (Breitblättriger Rohrkolben)

Eine Allerwärtsart flacher Gewässer, Gräben und in Sümpfen, häufig und gut kenntlich.

2. *Typha angustifolia* (Schmalblättriger Rohrkolben)

Ebenfalls gut kenntliche Art, mehrere 10.000 Pflanzen im Bereich der Meißendorfer Teiche. Hier liegen die größten Vorkommen im Landkreis Celle.

3. *Typha* x *glauca* (Bastard-Rohrkolben)

Der Bastard aus *Typha latifolia* und *Typha angustifolia* wird deutlich größer und kräftiger als die Eltern (Heterosis-Effekt). Die Blätter sind breiter und tatsächlich blaugrau. Auch die Kolben sind auffallend größer. Dieser Bastard existiert auch noch in den Aschauteichen und in Massen im Henneckenmoor. Wo noch?

4. *Typha laxmannii* (Laxmanns Rohrkolben)

Eine 80 cm bis 2 m hohe Pflanze mit eher schmalen Blättern wie *Typha angustifolia*. Wie bei dieser Art auch sind die männlichen oben und die weiblichen Blüten unten durch einen 1,5 bis 3,5 cm langen blütenlosen Abschnitt voneinander getrennt. Der männliche Kolbenabschnitt von *Typha laxmannii* ist fast doppelt bis dreimal so lang wie der weibliche, bei *Typha angustifolia* sind der männliche und der weibliche Blütenstand etwa gleich lang (Abb. 1). Die Narbe soll rhombisch verbreitert sein, bei *Typha angustifolia* ist sie linear verbreitert (nicht gut zu erkennen!). Die weiblichen Abschnitte von *Typha laxmannii* wachsen zur Fruchtzeit weiter und wirken dadurch etwas kugelig.

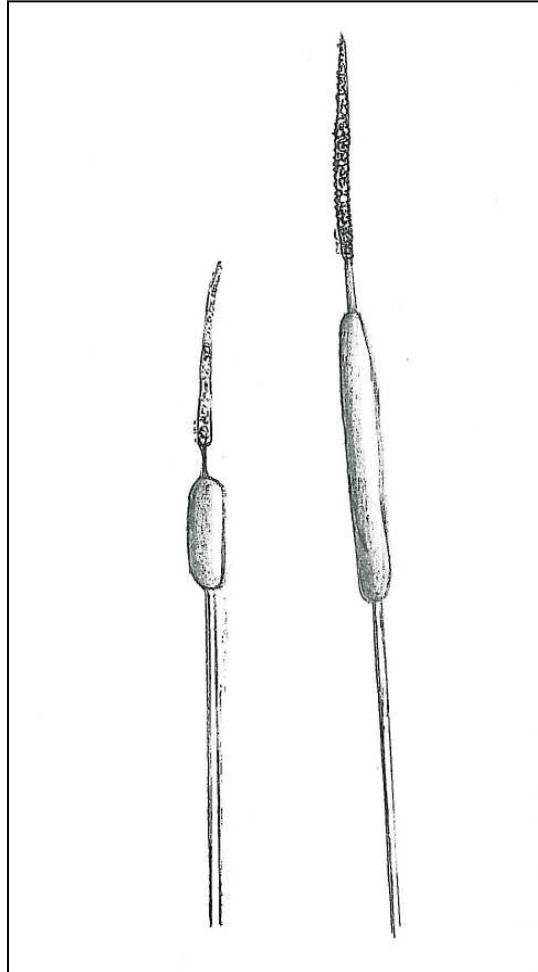


Abb. 1: *Typha laxmannii* (links) und *Typha angustifolia* (rechts) (Zeichnung: Jan Langbehn).

Im Meißendorfer Teichgebiet ist Laxmanns Rohrkolben seit 2015 an einem Wuchsort mit über 100 Pflanzen bekannt (3224/4, MF 09), zwischen Breitblättrigem und Schmalblättrigem Rohrkolben. Das natürliche Wuchsgebiet der Art reicht von Asien bis nach Südost-Europa. In Deutschland gibt es bereits Nachweise in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Die Sippe findet gelegentlich auch als Zierpflanze Verwendung. Im Gebiet ist sie als derzeit noch unbeständiger Neophyt zu bewerten.

Literatur

HAEUPLER, H., MUER, T. (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 2. erweiterte Auflage. – 789 S.; Stuttgart.

JÄGER, E. J. (2011): Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. 20. Auflage. – 930 S.; Heidelberg.

Anschrift des Verfassers: Dr. Hannes Langbehn, Wittinger Straße 159a, 29223 Celle.

Der Entenfang Boye – ein Birken-Paradies

Hannes Langbehn

Im Teichgebiet Boye (3326/1) wachsen einige seltene und im Landkreis Celle äußerst bemerkenswerte Pflanzenarten: *Apium inundatum*, *Baldellia ranunculoides*, *Deschampsia setacea*, *Eleocharis multicaulis*, *Isolepis fluitans*, *Littorella uniflora* und *Hypericum elodes*. Außerdem kommen hier seltene Brutvogelarten wie Fisch- und Seeadler, Kranich sowie Schwarzstorch vor. Aber auch ein Birken-Paradies? Immerhin existieren hier gleich vier Birken-Sippen (Gattung *Betula*).

1. *Betula pendula* (Hänge-Birke)

Sehr häufige Art. Blätter und junge Zweige fast immer kahl, Blätter zugespitzt und dreieckig-deltoid.

2. *Betula pubescens* subsp. *pubescens* (Moor-Birke)

Ebenfalls sehr häufig. Blätter und vor allem junge Zweige dicht und flaumig behaart. Blätter am Grund herzförmig, unterhalb der Mitte am breitesten.

3. *Betula pubescens* subsp. *carpatica* (Karpaten-Birke)

Selten bis zerstreut, junge Zweige kaum behaart, rasch verkahlend, mit ganz wenigen Drüsen. Blätter über der Mitte am breitesten, am Grund eher keilförmig und damit an die Hänge-Birke erinnernd.

4. *Betula* x *aurata* (Bastard-Birke)

Sehr seltener Bastard aus *Betula pendula* und *Betula pubescens*. Junge Zweige dicht drüsig, ganz wenig behaart. Blätter rundlich, eiförmig bis rhombisch, also sehr variabel. Die Rindenfarbe ist auch bei älteren Bäumen nicht weiß, sondern bräunlich bis schwarz („Schwarze Birke“).

Im Ruhrgebiet wächst die Bastard-Birke auf Industriebrachen (GAUSMANN & LOOS 2013), im Teichgebiet Boye spontan in einem degenerierten Birkenbruchwald (3326/1 MF 11).

Literatur

GAUSMANN, P., LOOS G. H. (2013): Morphologie und Variationsbreite der Bastard-Birke (*Betula* x *aurata*, Betulaceae) auf urban-industriell geprägten Standorten im Ruhrgebiet. – Floristische Rundbriefe **47**: 96-117; Bochum.

Anschrift des Verfassers: Dr. Hannes Langbehn, Wittinger Straße 159a, 29223 Celle.

Neues zur Flora des Landkreises Celle 2015

Hannes Langbehn

Auch das Jahr 2015 erbrachte wieder einige Neufunde von Pflanzensippen, die in der Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle (KAISER et al. 2007) und auch in den Nachträgen von LANGBEHN & GERKEN (2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014) sowie von LANGBEHN (2015) noch fehlen.

Die Nomenklatur richtet sich nach der Florenliste für Niedersachsen und Bremen von GARVE (2004) beziehungsweise nach WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998). Sofern nicht anders erwähnt, stammen die Funde vom Autor.

Altansässige Sippen (Status A)

Baldellia ranunculoides subsp. *ranunculoides* – Diese Art war jahrelang im Teichgebiet Boye verschollen, dort 2015 fast 50 Pflanzen (3326/1, MF 11, mit J. Jacobs und R. Prasse).

Betula x aurata – Die Bastard-Birke konnte in kleinem Bestand am Entenfang Boye gefunden werden (3326/1, MF 11, siehe auch LANGBEHN 2016a).

Ceratophyllum submersum – Westlich von Hohnhorst über 1.000 Pflanzen in einem Teich an der Lutter (3327/2, MF 13, mit der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle).

Dactylorhiza fuchsii – Bisher ging der Verfasser davon aus, dass es im Landkreis Celle nur die ähnliche *Dactylorhiza maculata* geben würde. Im Örtzetal wächst aber auch *Dactylorhiza fuchsii*, jeweils in feuchten Wiesen: 50 Pflanzen südlich von Hassel (3225/4, MF 15, mit J. Feder und J. Jacobs) und sechs Pflanzen südwestlich von Everesen (3226/4, MF 06).

Melampyrum pratense subsp. *commutatum* – Auf diese leicht kenntliche Unterart mit fast weißen Blüten wurde in Niedersachsen bisher nicht geachtet. Eine Abbildung von dieser Sippe befindet sich in HAEUPLER & MUER (2006). Im Landkreis Celle in mehreren Messtischblättern, zum Beispiel Hermannsburg (3126), Offen (3225), Sülze (3226) und Eschede (3227, teilweise mit J. Feder und J. Jacobs), aber sehr viel seltener als die Nominatform *Melampyrum pratense* subsp. *pratense*.

Myosotis nemorosa – Dieses bestimmungskritische Vergissmeinnicht wurde bisher übersehen beziehungsweise verkannt. In ausgedehnten Vorkommen im Örtzetal südlich von Hassel (3225/4, MF 15) und im weiteren oberhalb südwestlich von Eversen über 100 (3226/3, MF 03) beziehungsweise über 10.000 Exemplare (3226/3, MF 06, alle mit J. Jacobs).

Rubus circipanicus – Eine weitere Brombeere (det. H. Kiesewetter, Crivitz), ein Bestand von 5 x 8 m im Bereich der Meißendorfer Teiche (3225/4).

Verbascum x bockmuelleri – Dieser in Niedersachsen sehr seltene Bastard aus *Verbascum nigrum* und *Verbascum phlomoides* konnte mit einer Pflanze an einer Straßenkreuzung in Celle gefunden werden (3326/4, MF 12).

Eingebürgerte Neophyten (Status N/E)

Aster x versicolor – Die Bunte Glattblatt-Aster wächst seit Jahren mit etwa 8 m² am Straßengraben nahe der Habighorster Teiche (3227/3, MF 15).

Chionoscilla allenii – Die Sippe wurde ursprünglich für *Scilla bifolia* gehalten, wächst seit Jahrzehnten zu Tausenden im alten Park „Trift“ in Celle (3326/3, MF 10). Blauer Flor im zeitigen Frühjahr auf Rasenflächen, in Hecken und unter alten Bäumen.

Crocus tommasinianus x Crocus vernus – Ziemlich häufig im Verbund mit *Crocus tommasinianus*, in Gärten und alten Parks (3126/2, 3326/1+3+4, 3426/2). Gut kenntlich an den außen fast weißen Blütenblättern, sodass die Knospen weiß und die offenen Blüten zweifarbig wirken (weiß, hellviolett).

Iris versicolor – Seit vielen Jahren in großem Bestand an einem aufgelassenen Teich mit Gagel (*Myrica gale*) südöstlich von Eldingen (3328/1, mit J. Feder und J. Jacobs).

Pontederia cordata – Mehr als 100 kräftige Individuen seit mindestens 20 Jahren in den Aschauteichen (3227/2, MF 07, mit R. Gerken und J. Jacobs).

Typha laxmannii – Mehr als 100 Pflanzen blühend und fruchtend an einem Teich bei Meißendorf (3225/4, MF 09, siehe auch LANGBEHN 2016b).

Unbeständige Neophyten (Status N/U)

Cardamine corymbosa – Eine Art aus Gewächshäusern, mehr als 25 Pflanzen bei der Firma Lochte bei Celle-Hehlentor (3326/4, MF 01).

Cardamine hamiltonii – Ebenfalls wild wachsend in Gewächshäusern, stammt aus Asien und wurde in den Niederlanden erstmals beobachtet. Über 1.000 Pflanzen (Abb. 1) bei der Firma Wichmann (3326/1) und über 50 Individuen bei der Firma Lochte (3326/4, MF 01).

Dittrichia graveolens – Zwischen dem Weiler „An der Örtzebrücke“ und Gut Holtau etwa 250 Pflanzen am Nordostrand der Landesstraße. In vier Minutenfeldern längs vom Radweg (3325/4, J. Feder) und möglicherweise schon eingebürgert (siehe auch FEDER 2016).

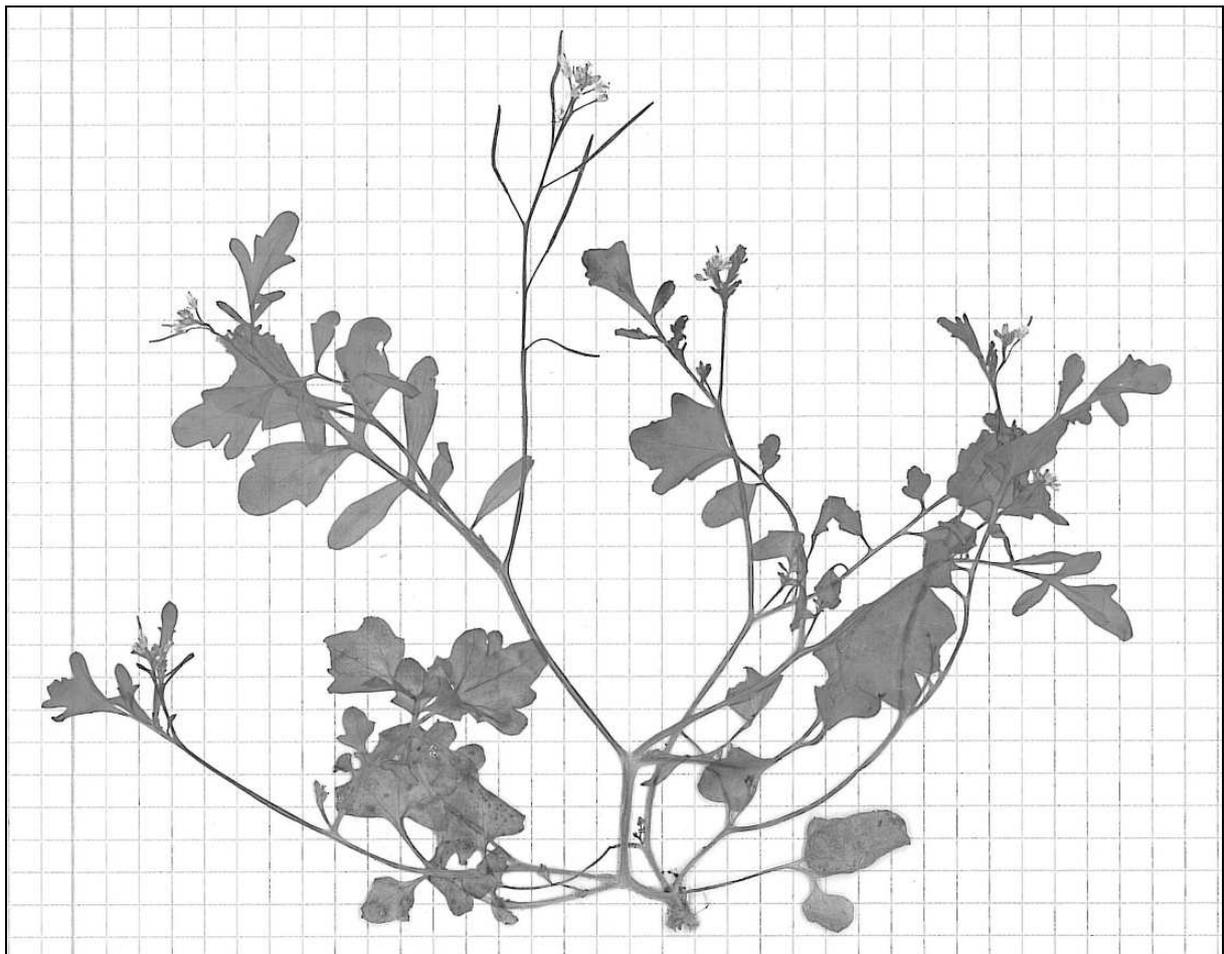


Abb. 1: *Cardamine hamiltonii* – gesammelt 2015.

Doronicum columnae – Durch die typische Blattform, die etwas an *Alliaria petiolata* erinnert, gegenüber *Doronicum pardalianches* gut zu unterscheidende Art (siehe Abb. 2). Über 100 Pflanzen am Straßenrand in Brunsiek (3225/3, MF 14) und zusammen mit *Doronicum pardalianches* bei Eschede, jeweils über 100 Exemplare (3227/3).

Erigeron karvinskianus – Fünf Pflanzen an der Bahnlinie von Hannover nach Hamburg mit *Aster lanceolatus* auf Höhe einer Gartenkolonie (3326/3, MF 14, mit J. Jacobs). Die relativ großen Blüten sind im Spätherbst auffallend blau.

Juncus ensifolius – Über 25 Pflanzen östlich von Celle in einer Rinderweide (3326/4, MF 08, G. Ellermann). Dort wohl schon seit einigen Jahren.

Melissa officinalis – Diese in Großstädten schon häufiger verwildernde Küchen- und Zierpflanze fand sich mit 2 m² in der Nähe der Meißendorfer Fischteiche bei Breliendamm (3224/4, MF 04).

Oenothera corionifera – Fünf Pflanzen auf einer Ruderalfläche in Celle (3326/4, MF 02, bestätigt von R. Prasse). Die Fläche wurde später abgemäht.

Oenothera juterbogensis – Fünf Pflanzen am Straßenrand in Garßen (3326/2, MF 13). Später ebenfalls abgemäht.

Tellima grandiflora – Mehr als zehn Pflanzen auf dem Truppenübungsplatz Scheuen (3326/1). Diese Garten- und Parkpflanze („Falsche Alraune“) ist in Bremen und zu Tausenden seit langem beispielsweise auf der Nordseeinsel Wangerooge verwildert (J. Feder, mündliche Mitteilung).

Literatur

FEDER, J. (2016): Erste Vorkommen vom Klebrigen Alant *Dittrichia graveolens* (L.) GREUTER im Landkreis Celle (Niedersachsen). – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **24**: 6-8; Beedenbostel.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.

HAEUPLER, H., MUER, T. (2006): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 789 S.; Stuttgart.

KAISER, T., ELLERMANN, G., GERKEN, R., LANGBEHN, H. (2007): Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle – Stand März 2007. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **15**: 2-17; Beedenbostel.

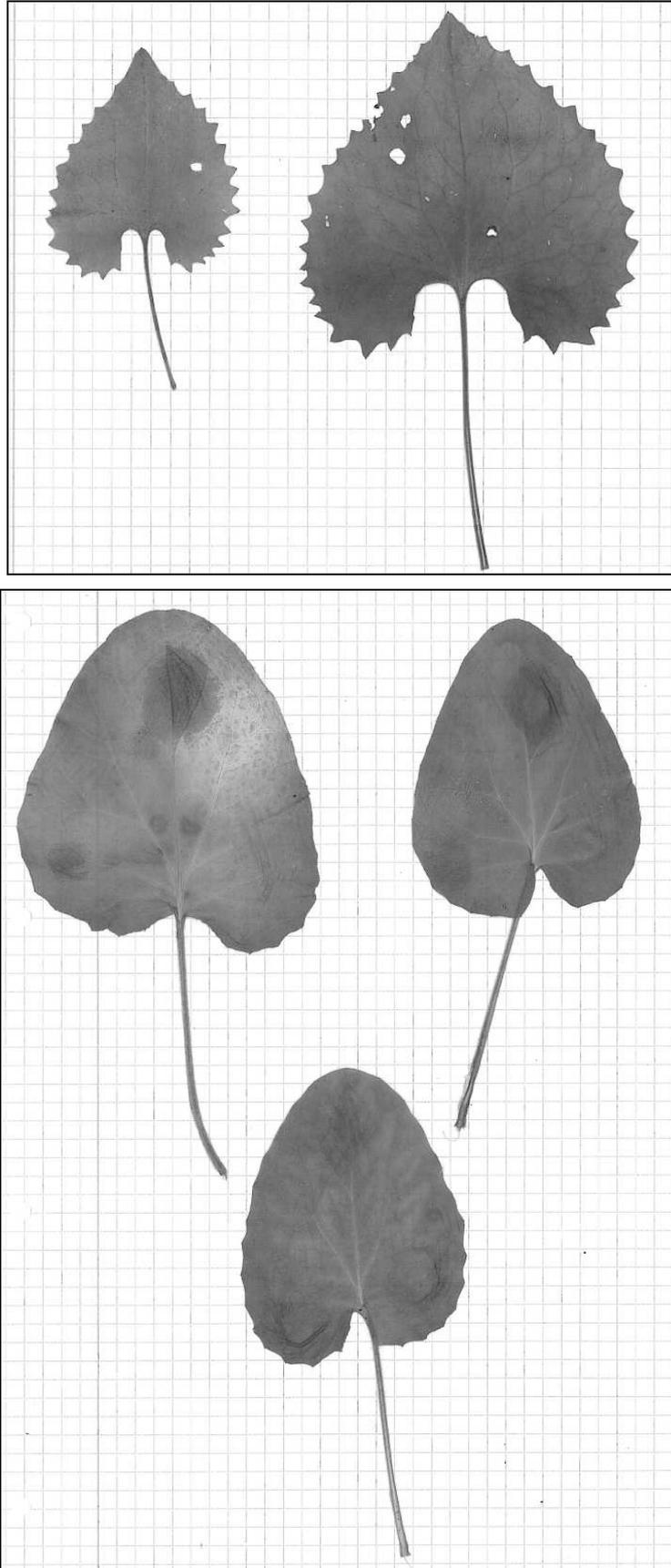


Abb. 2: *Doronicum columnnae* (oben) und *Doronicum pardalianches* (unten) – gesammelt 2015.

LANGBEHN, H. (2015): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2014. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 30-33; Beedenbostel.

LANGBEHN, H. (2016a): Der Entenfang Boye – ein Birken-Paradies. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **24**: 13; Beedenbostel.

LANGBEHN, H. (2016b): Die Meißendorfer Teiche – ein Rohrkolben-Paradies. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **24**: 11-12; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2008): Neues aus der Flora des Landkreises Celle 2007. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **16**: 8-11; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2009): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2008. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **17**: 2-5; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2010): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2009. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **18**: 15-18; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2011): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2010. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **19**: 13-17; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2012): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2011. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **20**: 21-24; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2013): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2012. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **21**: 17-22; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2014): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2013. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **22**: 11-15; Beedenbostel.

WISSKIRCHEN, R., HAEUPLER, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 765 S.; Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Dr. Hannes Langbehn, Wittinger Straße 159a, 29223 Celle.

Ein Wiederfund der Draht-Segge (*Carex diandra*) im Landkreis Gifhorn

Eckhard Garve und Horst Nikolaus

1. Einleitung und Gefährdung

Die Draht-Segge (*Carex diandra* SCHRANK, syn. *C. teretiuscula* GOOD.) steht in allen deutschen Bundesländern auf den jeweiligen Roten Listen der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen, meist sogar in den Kategorien „1 – vom Aussterben bedroht“ oder „2 – stark gefährdet“ (KORNECK et al. 1996). Das zeigt einerseits die weite Verbreitung dieser *Carex*-Art innerhalb Deutschlands, andererseits auch die starke Gefährdung aufgrund spezieller Standortansprüche. Die Gefährdungssituation hat sich auch in den letzten 20 Jahren nicht gebessert. OBERDORFER (2001) beschreibt die Standortansprüche von *Carex diandra* wie folgt (Abkürzungen aufgelöst): „selten in Zwischenmooren, in Niedermooren, Schlenken und Schwingrasen, auf nassen, oft seicht überschwemmten, mäßig basenreichen und sauren Torfschlamm Böden. Charakterart des Caricetum diandrae, auch in anderen Caricion lasiocarpae-Gesellschaften“. Genau diese Standorte sind in den letzten Jahrzehnten in zunehmendem Maße entwässert, eutrophiert, im Rahmen der Sukzession zugewachsen oder direkt zerstört worden. Vorkommen konnten sich meist nur in Schutzgebieten halten und dort oft auch nur dann, wenn eine entsprechende Pflege der Flächen durch den Naturschutz erfolgte.

2. Situation in Niedersachsen

In Niedersachsen ist die Draht-Segge insgesamt als „2 – stark gefährdet“ eingestuft, im Hügel- und Bergland sogar als „1 – vom Aussterben bedroht“ (GARVE 2004). Die große Floreninventur in Niedersachsen und Bremen im Zeitraum 1982 bis 2003 erbrachte Nachweise aus 15 MTB (Messtischblätter) gegenüber Vorkommen in 119 MTB aus dem Zeitraum vor 1982 (GARVE 2007; NETPHYD & BFN 2013), dieses entspricht rein rechnerisch einem Rückgang von 87 %! Dabei muss berücksichtigt werden, dass ein Teil der 15 „aktuellen“ Vorkommen zwischenzeitlich erloschen ist (vergleiche GARVE 1994). Abb. 1 zeigt die Atlaskarte aus dem „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen“ (GARVE 2007), ergänzt um den nachfolgend beschriebenen Fund.

3. Vorkommen im Landkreis Gifhorn

Aus dem Landkreis Gifhorn liegen nur wenige ältere Literaturangaben von *Carex diandra* vor. NÖLDEKE (1890) erwähnt als Fundorte das „Westerbecker Moor bei Gif-

horn“ (TK 3429/4) mit dem Zusatz „(Sch.) = Kantor Schütte in Gifhorn“ sowie pauschal „Brome“ (TK 3331/4). Diese Angaben sind später mehrfach wiederholt worden (zum Beispiel BRANDES 1897). Ein weiteres Vorkommen ist in einem Exkursionsbericht von HAEUPLER (1971) enthalten: Auf einem Geländetreffen zur floristischen Kartierung Südniedersachsens besuchten am 13.06.1971 „etwa 20 Teilnehmer“ das Vogelmoor nördlich Barwedel (TK 3430/4). Dort wurde neben weiteren floristischen Seltenheiten am Ufer eines „mäandrierenden Moorabflußgrabens mit ziemlicher Strömung“ auch *Carex diandra* gefunden. Obwohl das Vogelmoor in den folgenden Jahren und Jahrzehnten vielfach von Botanikern aufgesucht wurde, ist diese Segge von dort nie wieder gemeldet worden. Allerdings gelang hier 2001 ein überraschender Wiederfund der vom Aussterben bedrohten Zweihäusigen Segge (*Carex dioica*; GERKEN 2004).

Umso erstaunlicher war der Wiederfund von *Carex diandra* 2006, 35 Jahre später, durch einen der Autoren (H. N.) an einem offenbar anderen Wuchsort im Vogelmoor. Das Vogelmoor, Naturschutzgebiet seit 1973 (BR 026, etwa 135 ha) und FFH-Gebiet seit 1999 (FFH 089, 273 ha), ist eines der größten Birken-Moorwald-Komplexe im südöstlichen Niedersachsen, die im Kontext mit bäuerlich abgetorften Hochmoorflächen, Torfmoorschlenken und Niedermoorbereichen stehen.

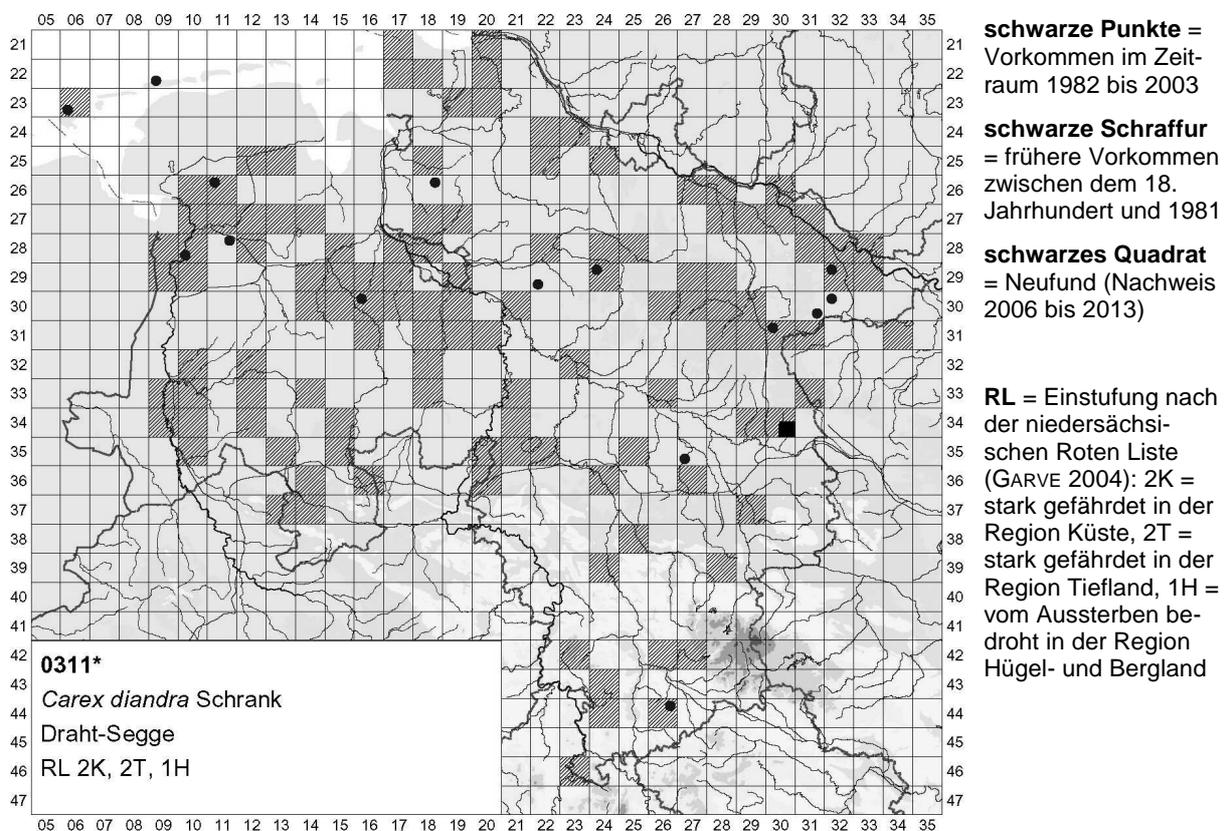


Abb. 1: Verbreitung von *Carex diandra* in Niedersachsen – ergänzte Atlaskarte aus dem „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen“ (GARVE 2007: 197, verändert).

Das neue Vorkommen von *Carex diandra* liegt im Osten des Naturschutzgebietes, rund 700 m von dem Wuchsort von *Carex dioica* entfernt. Dort finden sich verwachsene Torfstiche und natürliche Torfmoorschlenken. Begleitarten sind zum Beispiel *Betula pubescens*, *Carex echinata*, *Carex panicea*, *Carex rostrata*, *Drosera rotundifolia*, *Dryopteris cristata*, *Erica tetralix*, *Eriophorum angustifolium*, *Juncus acutiflorus*, *Molinia caerulea*, *Nymphaea* spec. (nicht *Nymphaea alba*, vergleiche LANGBEHN 2010, 2016), *Potamogeton polygonifolius*, *Osmunda regalis*, *Rhynchospora alba*, *Typha latifolia*, *Utricularia minor* und *Viola palustris* sowie in unmittelbarer Nachbarschaft *Pyrola minor* und in einem Moortümpel eine im Juni 2012 gefundene Characeae, die KORSCH (in litt.) als *Chara virgata* bestimmte.

Die beiden Verfasser waren gemeinsam Mitte Juni 2009 sowie Anfang August 2013 vor Ort und haben dabei eine Bestandesgröße von mehr als 500 fruchtenden Sprossen der Draht-Segge ermitteln können. Damit dürfte es sich um eines der größten niedersächsischen Vorkommen handeln (vergleiche GARVE 1994). Die Abb. 2 zeigt den Wuchsort von *Carex diandra* im Vogelmoor im Juni 2009. Derzeit sind nach Ansicht der Verfasser keine Pflegemaßnahmen zum Erhalt der Population notwendig, so dass mittelfristig ein Weiterbestehen dieses bedeutenden Seggenvorkommens erhofft werden kann.



Abb. 2: Wuchsort von *Carex diandra* im Vogelmoor im Juni 2009.

Wir danken vielmals Dr. Heiko Korsch (Halle) für seine Bestimmung der Characeae sowie Prof. Dr. Thomas Kaiser für die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

4. Literatur

BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. Verzeichnis der in der Provinz Hannover vorkommenden Gefäßpflanzen nebst Angabe ihrer Standorte. – 542 S.; Hannover und Leipzig.

GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Kartierung 1982 – 1992. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1-2): 895 S.; Hannover.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. 5. Fassung, Stand 1.3.2004. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76 + Anlage: 1-8; Hildesheim.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.

HAEUPLER, H. (1971): Bericht vom 1. Geländetreffen 1971. – Göttinger Floristische Rundbriefe **5** (1): 12-14; Göttingen.

GERKEN, R. (2004): Nachträge zur Flora des Landkreises Gifhorn. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **12**: 26-29; Beedenbostel.

KORNECK, D., SCHNITTLER, M., VOLLMER, I. (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. – Schriftenreihe für Vegetationskunde **28**: 21-187; Bonn-Bad Godesberg.

LANGBEHN, H. (2010): Die Seerosen im Norden des Landkreises Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **18**: 19-24, Beedenbostel.

LANGBEHN, H. (2016): Die Seerosen (*Nymphaea* spec.) im Landkreis Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **24**: 9-10; Beedenbostel.

NETPHYD, BFN – Netzwerk Phytodiversität Deutschlands e. V., Bundesamt für Naturschutz (2013): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 912 S.; Bonn-Bad Godesberg.

NÖLDEKE, C. (1890): Flora des Fürstentums Lüneburg, des Herzogtums Lauenburg und der freien Stadt Hamburg (ausschließlich des Amtes Ritzebüttel). – 412 S.; Hamburg.

OBERDORFER, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. – 8. Auflage, 1051 S.; Stuttgart.

Anschriften der Verfasser: Dr. Eckhard Garve, Haydnstraße 30, 31157 Sarstedt; Horst Nikolaus, Am Steinbruch 2, 38461 Danndorf.

Neufunde der Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. subsp. *album*) in Niedersachsen

Thomas Kaiser

1. Einleitung

Die Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. subsp. *album*) zeigt in Niedersachsen wie auch in angrenzenden Gebieten ein auffälliges Verbreitungsbild. Während die Sippe im südöstlichen Niedersachsen mit Ausnahme des Harzes und Sollings nahezu flächendeckend auftritt, gibt es im restlichen Bundesland nur wenige punktuelle Vorkommen, die zudem vielfach synanthrop sind. Nach Norden hin beschreibt in etwa die Linie Bad Essen – Uchte – Steinhuder Meer – Langenhagen – Müden (Aller) – Wahrenholz – Brome die Grenze des geschlossenen Verbreitungsgebietes (GARVE 2007). Ursächlich für dieses Verbreitungsbild ist vermutlich ein klimatischer Faktorenkomplex aus Temperatur, Windgeschwindigkeit und Luftfeuchtigkeit (KAISER 2015, vergleiche auch KUHBIER 1997).

Aktuell wird in vielen Gebieten eine Ausbreitung der Mistel beobachtet (zuletzt zum Beispiel MIEDERS 2011, KAISER 2015 und SCHREIBER 2015), die möglicherweise in Zusammenhang mit dem Klimawandel steht. Nach Manuskriptschluss der Veröffentlichung von KAISER (2015) zur Verbreitung der Mistel in Niedersachsen, die im Wesentlichen Daten bis zum Winter 2012/13 umfasst, gelangen zahlreiche Neufunde in Gebieten, für die nach GARVE (2007) und KAISER (2015) bisher keine Mistel-Nachweise vorlagen. Nachfolgend werden die Ergebnisse eigener Bestandsaufnahmen, der Auswertung neuerer Literatur und der Mitteilungen verschiedener Personen vorgestellt.

2. Methodische Hinweise

In den Wintern 2013/14, 2014/15 und 2015/16 wurde an zahlreichen Stellen Niedersachsens nach Vorkommen von *Viscum album* gesucht. Einerseits erfolgten die Erhebungen in Form von Transekterfassungen entlang von Autobahnen (A 2 und A 7) und Straßen, andererseits wurde gezielt in allen Quadranten am Arealrand und mit Ausnahme der beiden südlichsten Messtischblätter (TK 4623 und 4624) in allen Quadranten im geschlossenen Verbreitungsgebiet nach Mistel-Vorkommen gesucht, aus denen nach GARVE (2007) und KAISER (2015) noch keine Nachweise vorlagen. Nur im Harz wurde aufgrund des sehr gründlichen Erfassungsstandes (BOLLMEIER et al. 2004) auf vertiefende Erhebungen verzichtet.

Nach Möglichkeit wurde bei allen Nachweisen die Wirtsbaumart notiert. Die Funde wurden mittels GPS-Technik eingemessen, um eine zweifelsfreie Zuordnung zu den Messtischblatt-Quadranten und zu den Minutenfeldern sicherzustellen.

Ergänzend wurde die von KAISER (2015) noch nicht berücksichtigte Literatur mit Mistel-Nachweisen aus Niedersachsen ausgewertet. Außerdem wurden dem Verfasser von mehreren Personen Mistel-Funde schriftlich mitgeteilt.

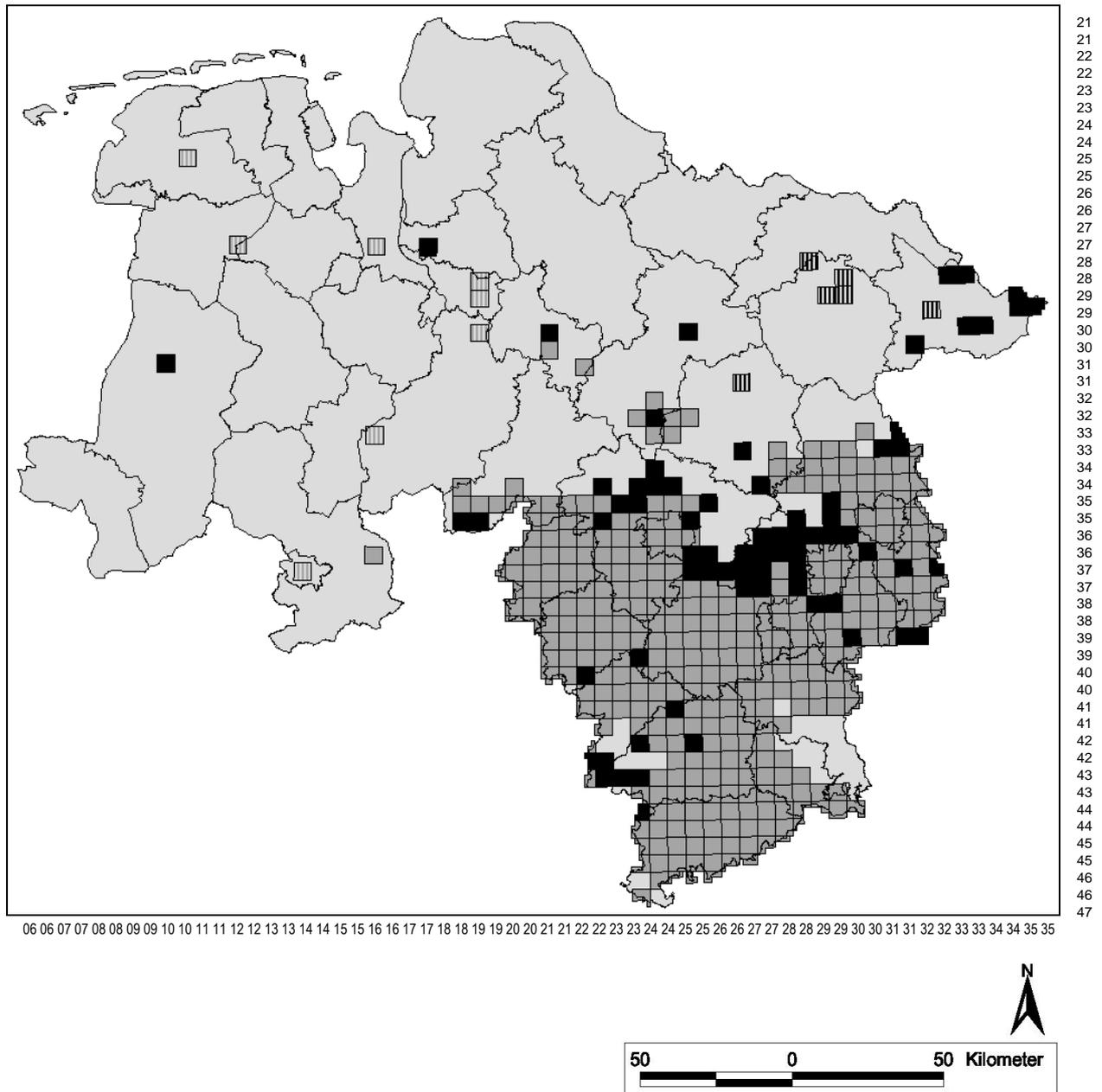
3. Mistel-Neufunde in Niedersachsen

GARVE (2007) gibt für den Zeitraums 1982 bis 2003 Vorkommen von *Viscum album* für 366 Messtischblatt-Quadranten Niedersachsens an, von denen die Vorkommen in acht Quadranten als synanthrop einzustufen sind. Im Zeitraum nach 2003 gelangen Ersthachweise von *Viscum album* in weiteren 79 Messtischblatt-Quadranten, von denen die Vorkommen in sechs Quadranten zweifelsfrei synanthrop sind. Möglicherweise sind noch weitere isolierte Vorkommen synanthrop, ohne dass eindeutige Belege hierfür existieren.

Über einen Teil dieser Neufunde berichtet KAISER (2015). Ergänzend dazu konnten in den Wintern 2013/14, 2014/15 und 2015/16 in 57 Messtischblatt-Quadranten durch eigene Beobachtungen weitere Nachweise von *Viscum album* neu erbracht werden, die entweder in der Nähe des Arealrandes liegen oder Kartierlücken im geschlossenen Verbreitungsgebiet schließen (Abb. 1). Hinzu kommen zwei Minutenfeld-Neunachweise in dem von KAISER (2015) detailliert erfassten Untersuchungsgebiet. Nachfolgend werden die Neunachweise kurz beschrieben:

- **TK 3327/4, MF 1 (Landkreis Celle):** Westlich von Beedenbostel eine Mistel in einer Birke, 28.03.2015¹ (Neufund für das Minutenfeld, damit existieren in dem Quadranten nun zwei Misteln, je eine westlich und östlich von Beedenbostel).
- **TK 3030/4, MF 9 (Landkreis Gifhorn):** Am Nordrand von Boitzenhagen an der Landesstraße drei kleine (= junge) Misteln auf einer Hybrid-Pappel, 30.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3331/1, MF 11 (Landkreis Gifhorn):** Nördlich von Radenbeck etwa 100 m östlich der Bundesstraße 244 zwei Misteln auf einer Hybrid-Pappel, 6.05. und 15.12.2015 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3331/3, MF 10 (Landkreis Gifhorn):** Westlich von Benitz an der Straße nach Wiswedel eine Mistel auf einem Apfelbaum, 30.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3422/4, MF 9, 14 und 15 (Region Hannover):** Zwischen Neustadt am Rübenberge und Mecklenhorst an drei Fundorten insgesamt über 30 Misteln auf zusammen neun Hybrid-Pappeln, außerdem westlich Suttorf zwei kleine (= junge) Misteln auf einem noch jüngeren Ahorn-Baum, 11.02.2016 (Neufunde für den Quadranten).

¹ Zuerst entdeckt von Sandra Grimm, Florian Kobbe und Gerrit Scheffler.



- Messtischblatt-Quadrant mit Mistel-Nachweis im Zeitraum 1982 bis 2003 – Normalstatus
- ▨ Messtischblatt-Quadrant mit Mistel-Nachweis im Zeitraum 1982 bis 2003 – synanthrop
- Messtischblatt-Quadrant mit Mistel-Nachweis nach 2003 – Normalstatus
- ▨ Messtischblatt-Quadrant mit Mistel-Nachweis nach 2003 – synanthrop

Die Mistel-Nachweise aus dem Zeitraum 1982 bis 2003 entstammen GARVE (2007, mit einer Korrektur nach KAISER 2015), diejenigen nach 2003 entsprechen den Angaben von KAISER (2015) sowie den in dieser Arbeit beschriebenen Ergänzungen.

Kartengrundlage: Niedersachsen mit Grenzen der Landkreise.

Abb. 1: Aktuelle Verbreitung der Laubholz-Mistel (*Viscum album* subsp. *album*) in Niedersachsen (ergänzt nach GARVE 20007 und KAISER 2015).

- **TK 3423/4, MF 14 (Region Hannover):** Zwischen Resse und dem Naturschutzgebiet „Bissendorfer Moor“ drei Misteln auf einer Hybrid-Pappel, 11.02.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3424/3, MF 14 (Region Hannover):** In der Niederung nordwestlich von Ickhorst eine Mistel auf einer Hybrid-Pappel, 10.02.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3424/4, MF 14 (Region Hannover):** Südlich der Landesstraße westlich des Ortsteiles Wietze von Bissendorf zwei Misteln auf einer Weide an einem Fischteich, 10.02.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3427/3, MF 3 (Landkreis Celle):** Südlich von Bröckel eine Mistel hoch oben auf einer alten Hybrid-Pappel in der Nähe der Bundesstraße 214, 22.01.2015 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3427/4, MF 3 (Landkreis Celle):** Südlich von Langlingen am Rande einer Weihnachtsbaumplantage eine Mistel auf einer Hybrid-Pappel, 22.12.2015 (Neufund für das Minutenfeld, zweiter Fundort im Quadranten).
- **TK 3518/4, MF 12 (Landkreis Nienburg):** Südöstlich von Diepenau am Nordrand eines Pappelforstes mit großen Beständen von *Equisetum hyemale* drei Misteln auf einer Hybrid-Pappel, 18.02.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3519/3, MF 11 (Landkreis Nienburg):** Westlich von Haselhorn am Ostrand eines Pappelforstes eine Mistel auf Hybrid-Pappel, 18.02.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3522/4, MF 8 (Region Hannover):** In Wunstorf an der Bundesstraße 441 nördlich des Bahnhofes über 25 Misteln auf Robinie, 7.04.2013 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3523/1, MF 13 (Region Hannover):** Zwischen Frielingen und Osterwald unmittelbar östlich der Bundesstraße 6 eine kleine (= junge) Mistel auf einer Hybrid-Pappel, 11.02.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3523/2, MF 13 (Region Hannover):** Östlich von Stelingen eine kleine (= junge) Mistel auf einer Hybrid-Pappel, 11.02.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3525/2, MF 3 (Region Hannover):** In der Niederung zwischen Engensen und Schillerslage südlich der Kreisstraße zwei kleine (= junge) Misteln auf einer Hybrid-Pappel, 10.02.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3525/3, MF 9 (Region Hannover):** Nordöstlich des Autobahnkreuzes A 7 – A 37 (Moorautobahn) bei Kirchhorst eine Mistel auf einer Hybrid-Pappel, 28.12.2015 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3528/3, MF 11 (Landkreis Peine):** In der Erse-Niederung östlich von Alvesse etwa 20 Misteln auf sechs Hybrid-Pappeln, 21.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3529/1, MF 2, 9 und 15 (Landkreis Gifhorn):** In und um Gifhorn im Umfeld der Kreuzung der Bundesstraßen 4 und 188, am Calberlaher Damm und an der Kreisstraße 114 nördlich von Isenbüttel insgesamt fünf Mistel-Fundorte auf Birken und Hybrid-Pappeln, 13.01.2015 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3529/3, MF 8 (Landkreis Gifhorn):** In Rötgesbüttel an der Bundesstraße 4 je eine Mistel auf einer Birke und einem Ahorn, 19.01.2016 (Neufunde für den Quadranten). Ansonsten ist der Quadrant weitgehend frei von Misteln.
- **TK 3625/3, MF 3 und 4 (Region Hannover):** Beiderseits des Mittellandkanales südwestlich von Höver zwei bis fünf beziehungsweise eine Mistel auf Hybrid-Pappeln, 23.03.2014 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3625/4, MF 2 (Region Hannover):** Am südöstlichen Ortsrand von Ilten eine Mistel auf einer Hybrid-Pappel, 24.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3626/4, MF 12 und 13 (Landkreis Peine):** Zwischen Mehrum und Schwicheldt südlich des Mittellandkanales mindestens elf Hybrid-Pappeln mit zusammen etwa 75 Misteln

teils auf freistehenden Einzelbäumen, teils in und am Rande der Aufforstung einer Halde. Bis auf eine Mistel befinden sich alle Fundorte nördlich der Bundesstraße 65, 28.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).

- **TK 3627/1, MF 3 und 9 (Landkreis Peine):** An einem Abbaugewässer zwischen Abbenzen und Oedesse eine sehr große Mistel auf einer Hybrid-Pappel, außerdem eine kleine (= junge) Mistel auf einer Hybrid-Pappel in der Niederung des Schwarzwassers südlich Oelheim, 28.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3627/3, MF 12 (Landkreis Peine):** Südlich der Verbindungsstraße zwischen Stederdorf und Meerdorf eine kleine (= junge) Mistel auf einer Hybrid-Pappel, die in einer langen Pappelreihe steht, 28.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3627/3, MF 2 (Landkreis Peine):** In der Fuhse-Niederung bei Eixe etwa 20 Misteln auf Hybrid-Pappeln, teilweise im und teilweise benachbart zum Naturschutzgebiet „Fuhsetal“, 24.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3628/1, MF 6 (Landkreis Peine):** Zwischen Wipshausen und Meerdorf westlich der die beiden genannten Ortschaften verbindenden Straße zwei Fundorte mit sieben beziehungsweise etwa 20 Misteln auf Hybrid-Pappeln, 21.01.2016 (Neufunde für den Quadranten). Das nördlichere Vorkommen mit den sieben Misteln weist auffällig kleine (= junge) Exemplare auf.
- **TK 3628/2, MF 9 (Landkreis Gifhorn):** Westlich von Rethen eine noch kleine (= junge) Mistel auf einer Hybrid-Pappel, 19.01.2016 (Neufund für den Quadranten). Ansonsten ist der Quadrant weitgehend frei von Misteln.
- **TK 3628/3, MF 4 und 11 (Landkreis Peine):** Nördlich von Wendeburg und westlich von Sophiental eine beziehungsweise zwei bis fünf Misteln auf je einer Hybrid-Pappel, 11. und 30.03.2015 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3629/1, MF 1 (Landkreis Gifhorn):** Etwa 1.700 m westlich von Meine eine große Mistel auf einer Hybrid-Pappel, 19.01.2016 (Neufund für den Quadranten). Ansonsten ist der Quadrant weitgehend frei von Misteln.
- **TK 3629/2, MF 12 (Landkreis Gifhorn):** Östlich von Grassel nördlich der Straße nach Essenrode eine große Mistel auf einer Hybrid-Pappel, 19.01.2016 (Neufund für den Quadranten). Ansonsten ist der Quadrant weitgehend frei von Misteln.
- **TK 3630/3, MF 1, 2 und 14 (Landkreis Helmstedt):** Zwischen Lehre und Flechtorf in der Schunter-Niederung zwei Misteln auf einer Hybrid-Pappel, in der Nordhälfte der Ortschaft Lehre in der Nähe der Schunter eine Mistel auf Hybrid-Pappel und nordwestlich des Autobahnkreuzes A 2 – A 39 mehrere Misteln ebenfalls auf Hybrid-Pappeln, 12.01.2016 (Neufunde für den Quadranten). Insgesamt ist die Mistel in dem Quadranten aber eher selten.
- **TK 3725/1, MF 7 und 8 (Region Hannover):** In Gleidingen östlich der Sportplätze eine kleine (= kleine) Mistel auf einer Hybrid-Pappel und in Oesselse eine Mistel auf einem Ahorn-Straßenbaum, 24.01.2016 (Neufunde in dem Quadranten).
- **TK 3725/2, MF 13 (Landkreis Hildesheim):** Am Stichkanal Hildesheim zwischen Lühnde und Algermissen mindestens drei Misteln verteilt auf drei Hybrid-Pappeln, 20.02.2014 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3726/1, MF 9 (Landkreis Peine):** Nördlich von Harber ein kleine (= junge) Mistel auf einer als Kopfbaum beschnittenen Hybrid-Pappel, 28.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 3726/2, MF 7 (Landkreis Peine):** In Bekum nördlich der Bundesstraße 494 zwei Hybrid-Pappeln mit je einer Mistel, 28.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).

- **TK 3726/4, MF 3 (Landkreis Peine):** Südlich und östlich von Bierbergen je eine Mistel auf Hybrid-Pappeln, 24.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3727/1, MF 9 und 14 (Landkreis Peine):** In Ölsburg eine Mistel auf Linde und an dessen Nordrand am Rande der Fuhse-Niederung sechs Misteln auf Hybrid-Pappeln, 24.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3727/3, MF 9 und 11 (Landkreis Hildesheim):** In Hoheneggelsen (Roggenstraße) und Steinbrück (nahe der Fuhse) je eine Mistel auf Linde beziehungsweise Hybrid-Pappel (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3728/1, MF 7 und 13 (Landkreis Peine):** Am Nordrand von Vechelade, im zentralen Teil von Vechelde und östlich von Vechelde an der Aue zusammen mindestens fünf Misteln auf je einer Hybrid-Pappel, Linde und Weide, 11.03.2015 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3728/3, MF 8, 11 und 13 (Landkreis Peine):** In der Niederung der Aue südlich Wierthe und südlich Vallstedt sowie zwischen Lengede und Vallstedt vier Misteln verteilt auf vier Fundorte, je zweimal auf Hybrid-Pappeln und Weiden, 11.03.2015 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3731/1, MF 1 und 15 (Landkreis Helmstedt):** In der Niederung südlich Beienrode eine Mistel auf einer Hybrid-Pappel und am nördlichen Ortsrand von Süpplingenburg ebenfalls eine Mistel auf einer Hybrid-Pappel, 12.01.2016 (Neufunde für den Quadranten). Insgesamt ist der Quadrant auffällig arm an Mistelvorkommen, obwohl geeignete Wuchsorte und Wirtsbäume vorhanden sind.
- **TK 3732/1, MF 1 (Landkreis Helmstedt):** Am südlichen Ortsrand von Mariental-Horst etwa zehn Misteln auf einem Ahorn in einem parkartig gestalteten Gartengelände, 12.01.2016 (Neufund für den Quadranten). Ansonsten weist der Quadrant wohl keine weiteren Mistelvorkommen auf. Westlich der Quadrantengrenze in etwa 100 bis 700 m Entfernung befinden sich aber weitere Mistelvorkommen auf einer Birke, einer Linde und auf Hybrid-Pappeln.
- **TK 3828/2, MF 3 und 11 (Stadt Salzgitter) sowie 15 (Landkreis Wolfenbüttel):** In Salzgitter-Thiede und Salzgitter-Immendorf insgesamt vier Mistelfundorte mit zusammen über sechs Misteln auf Hybrid-Pappeln, 11.03.2015. Östlich der A 395 zwischen Fümelse und Wolfenbüttel eine Mistel ebenfalls auf Hybrid-Pappel, 12.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3829/1, MF 7, 11 13 und 14 (Landkreis Wolfenbüttel):** Am westlichen Rand von Wolfenbüttel an der Einfallstraße von der Autobahn-Anschlussstelle 6 eine Mistel auf Robinie und an der Straße „Am Bach“ fünf Misteln auf einer Weide, 12.01.2016. In der Okerniederung südlich des Stadtzentrums fünf Misteln auf drei Hybrid-Pappeln und östlich benachbart im Siedlungsgebiet im Umfeld der Rubensstraße zahlreiche Mistelvorkommen, so über 50 Misteln auf zwei Hybrid-Pappeln, etwa zehn Misteln auf zwei Robinien und je eine Mistel auf zwei Linden und einem Ahorn (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3923/4, MF 9 und 10 (Landkreis Hameln-Pyrmont):** In Thüste vier Misteln auf einer Hybrid-Pappel und eine Mistel auf Ahorn, östlich des Ortes vier Misteln auf zwei Hybrid-Pappeln, 3.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 3929/2, MF 14 (Landkreis Wolfenbüttel):** Am Westrand von Seinstadt drei Misteln auf zwei Hybrid-Pappeln am Rande des Sportplatzes, 12.01.2016 (Neufunde für den Quadranten). Der Quadrant ist auffällig arm an Mistelvorkommen (landschaftlich sehr ausgeräumt).
- **TK 3931/1, MF 5 (Landkreis Helmstedt):** In der Osthälfte von Jerxheim mehrere Mistelvorkommen, so etwa je zehn Misteln auf einem Ahorn, einer Hybrid-Pappel und einem

Apfelbaum, zwei Misteln auf einem weiteren Ahorn, 12.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).

- **TK 3931/2, MF 1 (Landkreis Helmstedt):** In der Ortslage Söllingen mehr als 25 Misteln auf einem Ahorn und unmittelbar östlich des Ortes vier Misteln auf einer Hybrid-Pappel, 12.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 4022/1, MF 1 (Landkreis Hameln-Pyrmont):** In Lüntorf und auf Straßenbäumen südlich des Ortes mehr als 30 Misteln auf Ahorn, diverse weitere Vorkommen im Quadranten unter anderem auf Hybrid-Pappeln und Obstbäumen, 3.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 4124/2, MF 9 (Landkreis Northeim):** In der Niederung zwischen Eimen und Wenzeln eine noch jüngere Mistel auf Hybrid-Pappel, 3.01.2016 (Neufund für den Quadranten). Insgesamt ist der Quadrant aber auffällig Mistel-arm, obwohl geeignete Wirtsbäume (unter anderem Weiden, Hybrid-Pappeln und Linden) vorhanden sind.
- **TK 4222/3, MF 4 (Landkreis Holzminden):** Im Westen der Ortslage von Fürstenberg westlich der Porzellan-Manufaktur etwa zehn Misteln auf Hybrid-Pappeln, 10.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 4222/4, MF 11 (Landkreis Holzminden):** Am Waldrand nördlich von Derental etwa 15 Misteln auf einer Linde, 10.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 4223/2, MF 9 (Landkreis Northeim):** Im Westen der Ortslage von Sievershausen etwa zehn Misteln auf einer Eberesche und zwei Exemplare auf einer Robinie, 10.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 4225/1, MF 3 (Landkreis Northeim):** In der Ortslage von Odagsen in der Nähe der Rebbe etwa 50 Misteln auf zwei Hybrid-Pappeln, 3.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 4322/2, MF 2 (Landkreis Holzminden):** Auf einer Obstwiese am Ostrand von Derental etwa 20 Misteln auf drei Apfelbäumen, 10.01.2016 (Neufund für den Quadranten).
- **TK 4323/1, MF 1 (Landkreis Northeim):** Nördlich von Bodenfelde etwa 30 Misteln auf zwei Linden und einem Weißdorn, knapp 300 m westlich davon weitere Misteln auf einer Linde und etwa 400 m nördlich zwei Misteln auf zwei Apfelbäumen, 10.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 4323/2, MF 6 und 15 (Landkreis Northeim):** Nördlich Sohlingen am Rande der Ahle-Niederung eine Mistel auf Hybrid-Pappel sowie westlich des Bahnhofes von Uslar zehn Misteln auf einer Hybrid-Pappel und mindestens eine Mistel auf einer Robinie, 10.01.2016 (Neufunde für den Quadranten).
- **TK 4423/2, MF 9 (Landkreis Northeim):** In der Ortslage Fürstenhagen eine Mistel auf einer Weide, 10.01.2016 (Neufund für den Quadranten). Im gleichen Quadranten im Minutenfeld 5 in Heisebeck mehrere weitere Mistelvorkommen auf Hybrid-Pappeln und Ahorn, die aber in Hessen liegen.

In Wahmbeck und Bodenwerder (TK 4323/3) sowie nördlich Delliehausen (TK 4224/3) (10.01.2016) und im Bereich der Messtischblatt-Quadranten 3527/4 (21.01.2016), 3625/2, 3626/1 (24.01.2016), 3525/4, 3626/3 (28.01.2016), 3328/2, 3329/1 und 2, 3330/2 und 3² (30.01.2016), 3527/2, 3528/1, 2 und 4 (31.01.2016) 3526/2, 3527/1 und 3 (6.02.2016), 3425/3 und 4 (10.02.2016), 3421/3 und 4, 3422/3 sowie 3423/2 und 3 (11.02.2016) wurde intensiv, aber vergeblich nach Misteln gesucht, obwohl geeignete Wirtsbäume vorhanden sind. Glei-

² Hier liegt das nächst gelegene Mistelvorkommen nur etwa 25 m südlich der Quadrantengrenze in der Siedlung Weißes Moor (TK 3430/1, MF 1 – 12.01.2016).

ches gilt für die Nachbarquadranten zu von Misteln besiedelten Quadranten in den Landkreisen Celle und Heidekreis sowie im Raum Uchte (2013 bis 2016).

Bemerkenswert ist ein Mistelvorkommen in Weenzen (TK 3924/3, MF 6), wo sechs Misteln auf einer Gewöhnlichen Esche (*Fraxinus excelsior*) wachsen (Beobachtung vom 3.01.2016), denn die Esche gilt als von der Mistel nur sehr selten besiedelte Baumart (ROLOFF et al. 2011). Bei dem Wirtsbaum handelt es sich um einen Straßenbaum an der Bundesstraße 240. Benachbarte Eschen sind von der Mistel nicht besiedelt.

Die ergänzende Literaturlauswertung sowie die beim Verfasser eingegangenen Fundmeldungen enthielten gegenüber der Darstellung von KAISER (2015) neue Mistelnachweise aus weiteren 16 Messtischblatt-Quadranten.

KELM (2014, 2015) beschreibt Neufunde von *Viscum album* aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg. Diese betreffen den Ostrand des Elbholzes (TK 2934/2 – auf Pappel; Nachweise aus dem Quadranten lagen bereits vor – KAISER 2015) und die Ortslage Lüchow (TK 3033/1, MF 6 – auf Flieder; Neufund für den Quadranten). Über weitere aktuelle Mistel-Funde aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg berichtet FEDER (2015). Die Beobachtungen erfolgten nordwestlich Damnatz (TK 2832/4, MF 5 – auf Hybrid-Pappel; Neufund für den Quadranten), am Friedhof Quickborn (TK 2833/3, MF 12 – auf Birke; Neufund für den Quadranten), nordwestlich der Kirche Holtorf (TK 2935/3, MF 1 – auf Hybrid-Pappel; Neufund für den Quadranten) und im Nordosten von Klein Breese an der Bundesstraße 493 (TK 3033/2, MF 7 – auf Ahorn; Nachweise aus dem Minutenfeld lagen bereits vor – KELM 2011 und KAISER 2015). Die Datenbank des Botanischer Arbeitskreises Lüchow-Dannenberg enthält zudem einen Nachweis aus dem Waldgebiet Gain östlich von Jiggel (TK 3031/4, MF 15 – auf Hybrid-Pappel) aus dem Jahr 2007 (Neufund für den Quadranten, Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Heinke Kelm). Außerdem weist Heinke Kelm (schriftliche Mitteilung vom 1.01.2016) auf ein synanthropes Vorkommen bei Tüschau (TK 2932/3, MF 7 – auf Hänge-Birken) hin.

ALPERS & KAISER (2015) berichten über Mistel-Vorkommen im und am Kurpark von Bad Bevensen (TK 2929/1, MF 5 und TK 2929/2, MF 1 – auf Weide und Silber-Ahorn; Neufunde für die Quadranten). ALPERS & GRÜTZMANN (2016) konnten inzwischen klären, dass diese Vorkommen von einer Ansalbung in einem benachbarten Garten in der Eckermannstraße in Bad Bevensen abstammen, in dem auch gegenwärtig noch fünf mit Misteln behangene Apfelbäume stehen. ALPERS & GRÜTZMANN (2016) berichten außerdem über inzwischen bekannt gewordene weitere Mistel-Vorkommen im Raum Bad Bevensen und Bienenbüttel, nämlich auf dem Grundstück der Kooperativen Gesamtschule Bad Bevensen (TK 2929/1, MF 10 – auf Apfelbaum; gleicher Quadrant wie oben), in der Feldmark südlich von Röbbel (TK 2929/2, MF 14 – auf Apfelbäumen; gleicher Quadrant wie oben), südlich von Altenmedingen (TK 2829/4, MF 6 – auf Apfelbäumen; Neufund für den Quadranten) und in Grünhagen (TK 2828/2, MF 12 – auf Apfelbaum; Neufund für den Quadranten), die alle auf Ansalbungen beruhen.

FEDER (2014a) beschreibt Mistel-Vorkommen in Schwanewede (TK 2717/4, MF 1 – auf Eberesche; Neufund für den Quadranten) und westlich des Verdener Stadtwaldes (TK 3021/1,

MF 9 – auf Eberesche; Neufund für den Quadranten), FEDER (2014b) weist auf ein Mistel-Vorkommen an der Autobahn A 7 nördlich des Autobahndreieckes Kirchhorst (TK 3525/1, MF 12 – auf Hybrid-Pappel; Nachweise aus dem Quadranten lagen bereits vor – KAISER 2015) hin. FEDER (2014c) gibt neben dem bekannten Fundort auf dem Rastplatz „Allertal“ an der Autobahn A 7 (vergleiche KUHBIER 1997 und KAISER 2015) eine Mistel östlich der gleichen Autobahn in Höhe Basselthof (TK 3424/1, MF 12 – auf Hybrid-Pappel; Neufund für den Quadranten) an.

Jutta Over machte 2014 (schriftliche Mitteilung vom 29.06.2014) auf ein Mistel-Vorkommen am Kamphausgraben im Hasetal im Emsland (TK 3110/1, MF 3 – auf Hybrid-Pappel; Neufund für den Quadranten) aufmerksam (dokumentiert von Dr. Gerhard und Jutta Over, zwei Fotobelege liegen vor). Es handelt sich um einen einzelnen Mistelstrauch, der bereits „seit vielen Jahren“ existiert.

Markus Heine (schriftliche Mitteilung vom 26.01.2016, zwei Fotobelege liegen vor) fand 2015 (Bestätigung am 26.01.2016) eine große Mistel (knapp 1 m Durchmesser) auf einer Birke benachbart zu Siedlungsflächen am Waldrand im Landschaftsschutzgebiet „Böhmetal“ in Soltau etwas nördlich des Kreisverwaltungsgebäudes (TK 3015/1, MF 1 – Neufund für den Quadranten).

4. Diskussion

Auf Basis der aktuellen Erhebungen liegen jetzt aus 445 der insgesamt 1.734 Messstischblatt-Quadranten Niedersachsens mit Landanteilen Mistel-Nachweise ab 1982 vor, was einem Anteil von 25,7 % aller niedersächsischen Quadranten entspricht. Abzüglich der 14 Quadranten mit nur synanthropen Vorkommen verbleiben 431 Quadranten oder 24,9 % der niedersächsischen Quadranten mit Mistel-Vorkommen. Nach 2003 hat der Anteil durch Misteln besetzter Quadranten um 79 beziehungsweise 4,6 % zugenommen. Während die Neunachweise im geschlossenen Verbreitungsbild von *Viscum album* in Südniedersachsen wohl in erster Linie nur frühere Kartierlücken schließen (eventuell mit Ausnahme des Sollings und des nur wenig von Misteln besiedelten Messtischblatt-Quadranten TK 4124/2), deuten die zahlreichen Neufunde am Arealrand auf eine tatsächliche Ausbreitung der Sippe Richtung Norden hin, da es sich häufig um Vorposten in Form von Einzelpflanzen oder auffällig jungen (kleinen) Exemplaren handelt. Alle im Rahmen der eigenen Erhebungen am Arealrand aktuell neu nachgewiesenen Misteln wachsen hoch oben in den Baumkronen und meist weit entfernt von Siedlungen und Gärten, so dass Ansalbungen weitgehend auszuschließen sind.

Die aktuell in Niedersachsen wie in anderen Bundesländern zu beobachtenden Ausbreitungstendenzen der Mistel (zum Beispiel MIEDERS 2011 und SCHREIBER 2015) können mit dem Klimawandel im Zusammenhang stehen, jedoch besteht derzeit auch ein besonders günstiges Wirtsbaumangebot. Während im besiedelten Bereich zahlrei-

che Wirtsbäume von der Mistel besiedelt werden, dominieren in der freien Landschaft Niedersachsens sehr stark Hybrid-Pappeln als Wirtsbäume. Diese stammen im Wesentlichen aus Anpflanzungen, die in den 1950er bis 70er Jahren erfolgt sind. So empfiehlt noch ZUNDEL (1972) den Pappelanbau im Rahmen der Landespflege. Da junge Pappeln von Misteln kaum besiedelt werden, haben die aus den Nachkriegspflanzungen stammenden Pappeln derzeit gerade ein optimales Alter für die Mistelbesiedlung und treten weit verbreitet auf fast allen etwas reicheren und feuchteren Standorten auf. Da spätestens seit den 1980er Jahren die Anpflanzung von Hybrid-Pappeln deutlich zurückgegangen ist, wird das Wirtsbaumangebot in den nächsten Jahrzehnten mit dem Erreichen der natürlichen Altersgrenze der bestehenden Pappelbestände deutlich zurückgehen, so dass dann auch ein deutlicher Rückgang der Misteln nicht auszuschließen ist.

Von insgesamt 890 punktuell aufgenommenen niedersächsischen Wuchsorten der Mistel befindet sich der weit überwiegende Teil in Gebieten, in denen die mittlere Windgeschwindigkeit in 10 m Höhe über Grund nach DWD (2004) unter 3,8 m/s liegt. Bei einigen wenigen Funden liegt die Windgeschwindigkeit zwischen 3,8 und 4,0 m/s und nur je eine einzelne Mistel wächst bei mittleren Windgeschwindigkeiten von 4,1 beziehungsweise 4,4 m/s. Bei letzterem Vorkommen handelt es sich um das isolierte Vorkommen im Emsland im Messtischblatt-Quadranten TK 3110/1, wobei hier ein lokal vergleichsweise windberuhigten Bereich vorliegt. Bei Uchte existierte ehemals ein Mistelvorkommen in einem Bereich mit mittlerer Windgeschwindigkeit von 4,1 m/s (KAISER 2015), ein weiteres bei gleicher Windgeschwindigkeit wurden aktuell (18.02.2016) in der Nähe gefunden, wobei hier aber aufgrund der Lage am Ostrand eines Waldes eine lokale Windberuhigung vorliegt. In den nicht von Misteln besiedelten Räumen des westlichen Niedersachsens liegen die Windgeschwindigkeiten großflächig über 4,1 m/s. Somit ist festzustellen, dass die bisher erhobenen Daten zur niedersächsischen Mistelverbreitung die von KAISER (2015) entwickelte Hypothese zur Erklärung der nordwestlichen Arealgrenze der Mistel weiter untermauern, wonach es sich um einen klimatischen Faktorenkomplex handelt, für den neben Temperatur und Luftfeuchtigkeit die Windexposition maßgeblich ist.

5. Literatur

ALPERS, R., GRÜTZMANN, M. (2016): Über die Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. subsp. *album*) im Raum Bad Bevensen (Landkreis Uelzen). – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **24**: 2-4; Beedenbostel.

ALPERS, R., KAISER, T. (2015): Erstnachweis der Laubholz-Mistel (*Viscum album* subsp. *album*) im Landkreis Uelzen. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 14-16; Beedenbostel.

- BOLLMEIER, M., GERLACH, A., KÄTZEL, A. (2004): Flora des Landkreises Goslar. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Goslar **8** (1-4): 1223 S.; Goslar.
- DWD – Deutscher Wetterdienst (2004): Jahresmittel der Windgeschwindigkeit – 10 m über Grund – in Niedersachsen. Statistisches Windfeldmodell (SWM), Bezugszeitraum: 1981 bis 2000. – Offenbach.
- FEDER, J. (2014a): Bemerkenswerte Pflanzenfunde im Bremer Gebiet (2012 und 2013). – Bremer Botanische Briefe **19**: 7-12; Bremen.
- FEDER, J. (2014b): Bemerkenswerte Pflanzenfunde an Straßen und auf Plätzen in Niedersachsen und Bremen (2013). – Bremer Botanische Briefe **19**: 16-28; Bremen.
- FEDER, J. (2014c): Die wild wachsenden Farn- und Blütenpflanzen an Autobahnen in Niedersachsen und Bremen. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **22**: 28-41; Beedenbostel.
- FEDER, J. (2015): Bemerkenswerte Pflanzenfunde im Kreis Lüchow-Dannenberg (2012-2015). – Bremer Botanische Briefe **21**: 10-32; Bremen.
- GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.
- KAISER, T. (2015): Die Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. subsp. *album*) an ihrem nordwestlichen Arealrand in Niedersachsen mit einem Beitrag zur Klärung der Gründe für die nordwestliche Verbreitungsgrenze. – Braunschweiger Naturkundliche Schriften **13**: 57-83; Braunschweig.
- KELM, H. (2011): Floristischer Sammelbericht 2010 für Lüchow-Dannenberg. – Rundbrief 2011 Botanischer Arbeitskreis Lüchow-Dannenberg: 42-50; Langendorf.
- KELM, H. (2014): Floristischer Sammelbericht 2013 für Lüchow-Dannenberg. – Rundbrief 2014 Botanischer Arbeitskreis Lüchow-Dannenberg: 26-33; Langendorf.
- KELM, H. (2015): Floristischer Sammelbericht 2014 für Lüchow-Dannenberg. – Rundbrief 2015 Botanischer Arbeitskreis Lüchow-Dannenberg: 18-32; Langendorf.
- KUHBIER, H. (1997): Misteln (*Viscum album* L.) in Nordwest-Deutschland. – Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen **23**: 187-197; Osnabrück.
- MIEDERS, G. (2011): Verbreitung der Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. ssp. *album*) am Nordrand des südwestfälischen Berglandes (2007 – 2010). – Natur und Heimat **71** (3/4): 89-100; Münster.
- ROLOFF, A., GRUNDMANN, B., PIETZARKA, U. (2011): Aktuelles zur Mistel – bekämpfen oder schützen? – Forstwissenschaftliche Beiträge Tharandt, Beiheft **10**: 77-95; Tharandt.
- SCHREIBER, E. (2015): Die aktuelle Verbreitung der Mistel-Arten in Mecklenburg-Vorpommern und ihre Wirtsgehölze. – Botanischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern **52**: 31-40; Neubrandenburg.
- ZUNDEL, R. (1972): Pappelanbau im Rahmen der Landespflege. – Die Holzzucht **26** (3/4): 34-38; Hamburg.

Anschriften des Verfassers: Prof. Dr. Thomas Kaiser, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel.

Mistel-Fundmeldungen an den Verfasser sind sehr erwünscht!

Nachtrag zur Moosflora des Naturschutzgebietes Lüneburger Heide

Monika Koperski

1. Neufunde

Nach dem Erscheinen der zusammenfassenden Arbeit über die Moose des Naturschutzgebietes „Lüneburger Heide“ (KOPERSKI 2014, vergleiche auch KOPERSKI 2015) wurden zwei weitere Laubmoos-Arten nachgewiesen. Damit stieg die Zahl der bisher beobachteten Arten auf 277.

Leucodon sciuroides (Hedw.) Schwägr. var. *sciuroides*

Echtes Eichhornschnanz-Weißzahnmoos

AT: s.temp, RL: NB 2, T 2, BRD 3

2825/2 Nordfuß des Wilseder Berges, am Rand eines Kiefern-Hochwaldes, auf einem alten Holunder, 5.09.2014.

Das Moos bildete einen vitalen Bestand, der etwa 1 dm² ausmachte. Am 29.11.2015 wurde der Wuchsort erneut aufgesucht. Die Art hatte, wie der gesamte Epiphytenbewuchs, deutlich zugenommen. Als Begleitarten treten *Radula complanata*, *Brachythecium rutabulum*, *B. salebrosum*, *Hypnum cupressiforme* v. *cupressiforme*, *Orthotrichum affine*, *O. diaphanum*, *O. lyellii*, *O. pulchellum*, *Tortula papillosa*, *T. ruralis* und *Zygodon conoideus* auf (Abb. 1 und 2).

Während KOPPE (1964) noch schreibt „... im Allgemeinen noch häufig ...und bei Hamburg nach Elmendorff (brfl.) sehr zerstreut“, ist die Art in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts unter dem Einfluss des sauren Regens sehr zurück gegangen und selten geworden. Aus den letzten zwei Jahrzehnten waren im Naturraum Lüneburger Heide und Wendland nur drei Vorkommen bekannt, zwei davon auf Beton beziehungsweise Fugenmaterial mit einer besseren Pufferung als der von Borken. Nach Verbesserung der Luft erholen sich die Bestände seit der Jahrtausendwende, doch Neuansiedlungen sind kaum zu beobachten.

Tortula papillosa Wilson

Warziges Drehzahnmoos

AT: w.temp, RL: NB 3, T 3, BRD 3

2825/2 Nordfuß des Wilseder Berges, am Rand eines Kiefern-Hochwaldes, auf einem alten Holunder, 5.09.2014

Am selben Fundort wie die vorige Art wurde *Tortula papillosa* nur auf wenigen Quadratcentimetern vorgefunden. Einige Pflanzen waren bereits abgestorben und es stellte sich die Frage, ob die Art überleben würde. Doch am 29.11.2015 konnte das Vorkommen durch vitale, zwischen *Orthotrichum affine* wachsende Pflanzen bestätigt werden.



Abb. 1: Wuchsort von *Leucodon sciuroides* var. *sciuroides*, September 2014.



Abb. 2: *Leucodon sciuroides* var. *sciuroides* auf Holunder, November 2015.

Von dieser Art macht KOPPE (1964) im Naturraum Lüneburger Heide und Wendland nur eine Angabe im Elbtal aus dem Jahr 1948. Das Moos kam im nordwestdeutschen Tiefland vorwiegend in Küstennähe und im unteren Wesertal vor. Auch diese epiphytische Art befand sich lange im Rückgang. Während andere Epiphyten bereits um die Jahrtausendwende eine deutliche Zunahme zeigten, war bei *Tortula papillosa* erst in jüngerer Zeit eine explosionsartige Ausbreitung – auch über das ursprüngliche Areal hinaus – zu verzeichnen. Diese Verzögerung findet ihre Erklärung vermutlich darin, dass keine Sporen, aber reichlich Brutkörper gebildet werden, deren Transport gegenüber den kleinen Sporen erschwert ist. Ein weiteres aktuelles Vorkommen aus dem Naturraum ist aus der Ostheide bei Emmen bekannt.

2. Weitere bemerkenswerte Funde

Neben den vorstehend beschriebenen Neufunden für das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ gelangen im Gebiet auch Nachweise weiterer bemerkenswerter Moos-Arten.

Lophozia bicrenata (Hoffm.) Dumort.

2825/1 Sandgrube südöstlich Ehrhorn, am Unterhang zusammen mit *Ditrichum heteromallum*, *Pogonatum aloides* und *Nardia insecta*, 11.09.2014. Die vorletzte Beobachtung im Naturschutzgebiet stammte aus dem Jahr 1985 (KOPERSKI 1988).

Ulota crispa (Hedw.) Brid.

Diese und die verwandte Art *U. bruchii* treten im Allgemeinen epiphytisch auf. Als sehr selten werden in der Literatur auch epilithische Vorkommen erwähnt. Während bereits bei KOPERSKI (2014) auf ein Vorkommen von *U. bruchii* auf einem Findling hingewiesen wurde, war *U. crispa* neuerdings (3.05.2015) gleich dreimal auf Findlingen zu beobachten: ostnordöstlich Forsthaus Einem, nordnordöstlich Niederhaverbeck, westlich Wilsede.

Zygodon conoideus (Dicks.) Hook.

2825/2 Hainköpen (Abteilungen 47c und 48e), an Buchen, 19.06.1996, 3.05.2013; Nordfuß des Wilseder Berges, an Holunder, 29.11.2015 (siehe oben unter *Leucodon sciuroides*).

Bei KOPERSKI (2014) wird die Art als „nur selten in Altbeständen“ charakterisiert, wobei zwei Fundorte genannt werden. Übersehen wurde sie im Forstort Hainköpen. Hier kommt sie zusammen mit der reichlich brutkörpertragenden Geschwisterart *Z. rupetris* vor, bildet aber selbst nur spärlich Brutkörper. Bereits in *Z.-rupetris*-Belegen

aus dem Jahr 1996 war sie enthalten. Auch der Beleg zu Abb. 229 bei KOPERSKI (2014) ist *Z. conoideus*. *Z. rupestris* hat schmalere Blätter.

Bei dem Vorkommen am Nordfuß des Wilseder Berges handelt es sich vermutlich um eine Neuansiedlung, da sich die Art seit der Jahrtausendwende im niedersächsischen Tiefland in mäßiger Ausbreitung befindet und im vorigen Jahrhundert im Gebiet nur in Buchen-Altbeständen beobachtet wurde.

Berichtigung:

Bei den Arten *Cephalozia lunulifolia*, *Nowellia curvifolia*, *Dicranum flagellare*, *Dicranum montanum*, *Orthodontium lineare* und *Ptilium crista-castrensis* findet sich in KOPERSKI (2014) unter „Lit.“ folgende Angabe: „KOPPE (1964): Revier Einemhof (2825.1)“, das nicht im Naturschutzgebiet liegt, sondern in 2727.23.

3. Quellenverzeichnis

KOPERSKI, M. (1988): Bryologische Beobachtungen im Staatsforst Sellhorn in der Lüneburger Heide. – Jahrbuch des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstentum Lüneburg **38**: 157-175; Lüneburg.

KOPERSKI, M. (2014): Moose im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. – VNP-Schriften **5**: 205 S.; Niederhaverbeck.

KOPERSKI, M. (2015): Moose. – In: KAISER, T. (Herausgeber): Das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide – Natur- und Kulturerbe von europäischem Rang. Teil 2. – VNP-Schriften **8**: 141-170; Niederhaverbeck.

KOPPE, F. (1964): Die Moose des Niedersächsischen Tieflandes. – Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen **36** (2): 237-424; Bremen.

Anschrift der Verfasserin: Dr. Monika Koperski, In den Freuen 48, 28719 Bremen.

Naturkundliche Bibliographie, Folge 19

Thomas Kaiser

Um allen Kartiererrinnen und Kartierern einen Überblick über die naturkundliche Erforschung der Regionalstelle 8 zu geben, sollen an dieser Stelle Veröffentlichungen sowie unveröffentlichte Manuskripte, Diplom- und Projektarbeiten mit Bezug zu diesem Raum zusammengestellt werden. Für Hinweise auf weitere Arbeiten wäre der Verfasser sehr dankbar.

Die Folge 19 der Naturkundlichen Bibliographie schließt an die in Heft 23 der Floristischen Notizen 2015 veröffentlichte Zusammenstellung der in den Jahren bis Ende 2014 erschienenen Arbeiten an.

Nachträge

- BAUMGARTEN, D. (2007): Bemerkenswerte Kleinschmetterlingsfunde aus den letzten Jahren im südöstlichen Teil unseres Faunengebietes. – *Bombus* **3**: 293-298; Hamburg.
- BAUMGARTEN, D. (2009): Ein Beitrag zur Aktualisierung des Kenntnisstandes der Microlepidopteren-Fauna des nordöstlichen Niedersachsens. – *Bombus* **3**: 339-341; Hamburg.
- BAUMGARTEN, D. (2010a): Ein Beitrag zur Aktualisierung des Kenntnisstandes der Tortriciden-Fauna des nordöstlichen Niedersachsens. – *Bombus* **3**: 361-364; Hamburg.
- BAUMGARTEN, D. (2010b): Ein weiterer Beitrag zur Aktualisierung des Kenntnisstandes der Microlepidopteren-Fauna des nordöstlichen Niedersachsens. – *Bombus* **3**: 364-365; Hamburg.
- GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A., SUDFELDT, C., EIKHORST, W., FISCHER, S., FLADE, M., FRICK, S., GEIERSBERGER, I., KOOP, B., KRAMER, M., KRÜGER, T., ROTH, N., RYSLAVY, T., STÜBING, S., SUDMANN, S. R., STEFFENS, R., VÖKLER, F., WITT, K. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. – 880 S.; Münster.
- NIEDERSÄCHSISCHE LANDESFORSTEN (Herausgeber) (2014): Niedersachsens Wälder im Wandel. – 256 S.; Husum.
- SEIDEL, M., SPEIERL, T., LANGHEINRICH, U., LÜDERITZ, V. (2014): Untersuchungen zur Begleitfauna und -flora der Flussperlmuschel – Vergleich von zwei Mittelgebirgsbächen im Fichtelgebirge und zwei Tieflandbächen in der Lüneburger Heide. – *Wasserwirtschaft* **4/2014**: 12-19; Heidelberg – Berlin.

2015

- ALPERS, R., KAISER, T. (2015): Erstnachweise der Laubholz-Mistel (*Viscum album* subsp. *album*) im Landkreis Uelzen. – *Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide* **23**: 34-36; Beedenbostel.
- ANONYMUS (2015): Der Weißstorchbestand in Niedersachsen 2013. – *Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens* **68** (1): 5; Peine.

- BAUMGARTEN, D. (2015): Die Schmetterlingsfauna des Schießplatzes Rheinmetall (Landkreise Uelzen und Celle, Niedersachsen – Ergebnisse der Untersuchungen von 2002 bis 2014. – Braunschweiger Naturkundliche Schriften **13**: 1-56; Braunschweig.
- BLÜML, V., SANDKÜHLER, K. (2015): Bedeutung niedersächsischer Hochmoore für Brutvögel. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **35** (3): 119-177; Hannover.
- BRENKEN, H. (2015): VNP-Landschaftspflegehof Tütsberg erhält Züchterprämie. – Naturschutz und Naturparke **232**: 14-15; Niederhaverbeck.
- BROCKMANN, T., ROLAND, H.-J., BENKEN, T., CONZE, K.-J., GÜNTHER, A., LEIPALT, K. G., LOHR, M., MARTENS, A., MAUERSBERGER, R., OTT, J., SUHLING, F., WEIHRACH, F., WILLIGALLA, C. (2015): Atlas der Libellen Deutschlands (Odonata). – Libellula, Supplement **14**: 1-334; Bremen.
- BUNZEL-DRÜKE, M., BÖHM, C., ELLWANGER, G., FINCK, P., GRELL, H., HAUSWIRTH, L., HERRMANN, A., JEDICKE, E., JOEST, R., KÄMMER, G., KÖHLER, M., KOLLIGS, D., KRAWCZYNSKI, R., LORENZ, A., LUICK, R., MANN, S., NICKEL, H., RATHS, U., REISINGER, E., RIECKEN, U., RÖSSLING, H., SOLLMANN, R., SSYMANK, A., THOMSEN, K., TISCHEW, S., VIERHAUS, H., WAGNER, H.-G., ZIMBALL, O. (2015): Naturnahe Beweidung und NATURA 2000. – 294 S.; Duderstadt.
- EILERS, S., GÜNTER, D., WILLENBOCKEL, C. (2015): „Einzigartig, so ein bewohnter Truppenübungsplatz – das gab es in keinem anderen Land der Welt“. – Mitteilungen aus der NNA **26** (1): 38-42; Schneverdingen.
- ELLERMANN, G. (2015): Des Rätsels Lösung: *Cichorium intybus* var. *foliosum*. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 20-23; Beedenbostel.
- FEDER, J. (2015a): Erstfund von *Solanum alatum* (Rotbeeriger Nachtschatten) im Landkreis Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 18-20; Beedenbostel.
- FEDER, J. (2015b): Bemerkenswerte Pflanzenfunde im Bremer Gebiet (2014 und 2015). – Bremer Botanische Briefe **21**: 2-8; Bremen.
- FEDER, J. (2015c): Das Gelbweiße Ruhrkraut *Gnaphalium luteoalbum* L. in Niedersachsen und Bremen. – Bremer Botanische Briefe **22**: 2-9; Bremen.
- FEDER, J. (2015d): Bemerkenswerte Pflanzenfunde an Straßen und auf Plätzen in Niedersachsen und Bremen. – Bremer Botanische Briefe **22**: 12-35; Bremen.
- GARVE, E., KAISER, T., BÜSCHER-WENST, E., ZENK, M. (2015): Bericht vom 21. Röderhof-Treffen, zugleich Beitrag über das Naturschutzgroßprojekt Niedersächsischer Drömling. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 2-16; Beedenbostel.
- KAISER, T. (2015a): Pflanzen als Zeiger für die Verbreitung und den Erhaltungszustand von Lebensraumtypen am Beispiel der Allerniederung. – Braunschweiger Geobotanische Arbeiten **11**: 61-75; Braunschweig.
- KAISER, T. (2015b): Naturkundliche Bibliographie, Folge 18. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 36-39; Beedenbostel.
- KAISER, T. (Herausgeber) (2015c): Das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide – Natur- und Kulturerbe von europäischem Rang. Teil 2. – VNP-Schriften **8**: 399 S.; Niederhaverbeck.
- KAISER, T. (2015d): Zielkonflikte zwischen Moorschutz und Natura 2000 am Beispiel des Naturschutzgroßprojektes „Niedersächsischer Drömling“. – Naturschutz und Biologische Vielfalt **140**: 37-61; Bonn-Bad Godesberg.
- KAISER, T. (2015e): Vernetzung von Offenlandbiotopen in der Lüneburger Heide. – Naturschutz und Landschaftsplanung **47** (8/9): 292-295; Stuttgart.
- KAISER, T. (2015f): Landschaftsveränderungen auf den ehemaligen Roten Flächen 1 und 2 im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ aus vegetationskundlicher Sicht. – Mitteilungen aus der NNA **26** (1): 47-52; Schneverdingen.

- KAISER, T. (2015g): Die Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. subsp. *album*) an ihrem nord-westlichen Arealrand in Niedersachsen mit einem Beitrag zur Klärung der Gründe für die nordwestliche Verbreitungsgrenze. – Braunschweiger Naturkundliche Schriften **13**: 57-83; Braunschweig.
- KAISER, T., KAISER, E., KOBBE, F., ENGWER, M. (2015): Natur erleben im Wanderparadies Südheide. 2. Auflage. – Herausgegeben vom Landkreis Celle, 207 S.; Celle.
- LANGBEHN, H. (2015a): Mitteilung zur Artengruppe Arznei-Baldrian *Valeriana officinalis* agg. in der Südheide. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 17-18; Beedenbostel.
- LANGBEHN, H. (2015b): Die Hornbosteler Hutweiden, ein Naturschutzgebiet mit seltenen Vogel- und Pflanzenarten – eine kurze Übersicht. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 23-28; Beedenbostel.
- LANGBEHN, H. (2015c): *Luzula x danica* – der Bastard aus *L. multiflora* und *L. congesta* – eine neue Sippe für den Landkreis Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 28-29; Beedenbostel.
- LANGBEHN, H. (2015d): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2014. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 30-33; Beedenbostel.
- MERTENS, D. (2015a): *Cetraria* – Indikator für Vielfalt in der Heidelandschaft. – Naturschutz und Naturparke **231**: 8-15; Niederhaverbeck.
- MERTENS, D. (2015b): Die „Roten Flächen“ im NSG Lüneburger Heide 20 Jahre nach ihrer Renaturierung aus floristisch-faunistischer Sicht. – Mitteilungen aus der NNA **26** (1): 53-59; Schneverdingen.
- PIELSTICKER, C., GERKEN, R. (2015): Ornithologischer Jahresbericht 2013 der OAG Südheide e.V. für den Landkreis Celle. – 25 S.; Celle.
- REINKEN, P. (2015a): Bürger gegen das Soltau-Lüneburg-Abkommen. – Mitteilungen aus der NNA **26** (1): 43-46; Schneverdingen.
- REINKEN, P. (2015b): Camp Reinsehen – historische Entwicklung. – Mitteilungen aus der NNA **26** (1): 60-63; Schneverdingen.
- SCHEMMEL, J., EILERS, S., BLUME-WINKLER, D. (2015): Aus Grau wird Grün – Landschaftswandel auf den ehemals militärisch genutzten Roten Flächen im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. – Mitteilungen aus der NNA **26** (1): 4-37; Schneverdingen.
- SCHLUMPRECHT, H., KAISER, T. (2015): Nationale Naturmonumente – Naturschutzfachliche Fragen und Denkanstöße zu einer neuen Schutzgebietskategorie und zu deren Operationalisierung. – Natur und Landschaft **90** (1): 25-28; Stuttgart.
- SCHREINER, J. (2015): „Aus Grau wird Grün“. – Mitteilungen aus der NNA **26** (1): 2-3; Schneverdingen.
- STOLZ, J. (2015): BINGO-Projekt Edelkrebsansiedlung in der Lüneburger Heide. – Naturschutz und Naturparke **232**: 16-18; Niederhaverbeck.
- SYPKE, J. (2015): Wiederansiedlung des Europäischen Schlammpeitzgers in den Holmer Teichen. – Naturschutz und Naturparke **233**: 16-18; Niederhaverbeck.
- WEGNER, H. (2015): Rote Ordensbänder im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. – Naturschutz und Naturparke **232**: 10-12; Niederhaverbeck.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Thomas Kaiser, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel.

Karl-Hans Stegmann (1920 – 2015)

Geschmückt mit einem eigenen Foto einer dreilippigen Hummel-Ragwurz (*Ophrys holoserica*), fotografiert 1987 im Rondell der Autobahn-Abfahrt Istein in Baden-Württemberg, ist die Trauerkarte versandt worden, mit der Familienangehörige und Freunde informiert wurden, dass Karl-Hans Stegmann am 28.03.2015 im 95. Lebensjahr im Johanniter-Stift in Meckenheim (Nordrhein-Westfalen) sanft eingeschlafen ist. Am 18.04.2015 fand auf dem Hauptfriedhof Braunschweig die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung auf der Familiengrabstätte statt.



Abb. 1: Karl-Hans Stegmann 2012 in seinem Garten in Braunschweig-Lehndorf mit blühendem Diptam (*Dictamnus albus*). Foto: Dr. Helmut Stegmann.

Ein wahrhaft langes Leben lag hinter ihm, beginnend in Braunschweig mit der Geburt Pflingsten 1920 (23. Mai). Als letzter Jahrgang mit vollständiger Schulzeit vor dem Krieg absolvierte Karl-Hans Stegmann 1938 das Abitur an der Gaußschule in Braunschweig. Danach holte ihn der Zweite Weltkrieg, der ihm nach eigenen Angaben die Jugend stahl, schnell ein: Reichsarbeitsdienst in Meerdorf und Eintritt in die Wehrmacht 1938 (Nachrichteninfrastruktur, zuletzt als Unteroffizier), nach Kriegsausbruch (September 1939) Verschiffung nach Stettin und Marsch auf Warschau, im Mai 1940 Einmarsch nach Holland und Belgien sowie Verlegung nach Nancy. Den Winter 1940/41 verbrachte er bei Zakopane, um im Frühjahr 1941 den Vormarsch von der Slowakei nach Ungarn und weiter nach Rumänien und Bulgarien zu begleiten. Ende 1941 bekam er eine Tropenausrüstung und wurde nach Catania auf Sizilien verlegt, um dort den Funkhorchverkehr zu überwachen. Im Sommer 1943 erfolgte der Rückzug bis Monte Cassino in Italien, wo eine der längsten und blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkrieges stattfand. Nach der Landung der Alliierten im Sommer 1944 wurde Karl-Hans Stegmann in die Schneeeifel verlegt, um an der Ardennenoffensive teilzunehmen. Unverletzt kam er kurz vor Kriegsende nach Alfhausen bei Osnabrück, wo er mit Kriegsende in britische Gefangenschaft geriet. Zu seinem großen Glück wurde er dort bereits im Juni 1945 wieder entlassen.

Nun galt es in der Nachkriegszeit, den Wiederaufbau des Hauses in Braunschweig durchzuführen, das im Krieg von einer Brandbombe getroffen war, und eine Ausbildung abzuschließen. Zunächst absolvierte er eine Betriebswirtschaftslehre und schloss anschließend in Braunschweig die Lehre zum Handelsvertreter ab. Als freier Handelsvertreter war er danach Jahrzehnte lang erfolgreich tätig und ihm war wichtig, dabei stets die Tugenden des ehrbaren Kaufmanns zu bewahren.

1948 heiratete er Maria Hofmann, die er in den letzten Kriegsmonaten in Alfhausen kennengelernt hatte. Aus der Ehe gingen die beiden Kinder Helmut und Helga hervor. Der plötzliche Tod seiner Ehefrau Maria im Februar 1965 riss eine tiefe Lücke in die Familie Stegmann. Im Oktober 1965 heiratete Karl-Hans Stegmann ein zweites Mal, die auch seit langem den Kindern bekannte Skikameradin Krista Dübner. Sie war Apothekerin – zuletzt in Wolfsburg – und mit ihr fand Karl-Hans Stegmann, der schon als Schüler ein intensives Interesse an der Natur zeigte, den Zugang zur Botanik.

Gemeinsames Botanisieren sowie durch die Ehefrau unterstütztes Aneignen der wissenschaftlichen Pflanzennamen, führten Karl-Hans Stegmann tief in die Botanik ein. Seine Artenkenntnisse wuchsen aufgrund seiner schnellen Auffassungsgabe stetig, zumal er alle Pflanzenarten fotografisch belegte. Auch nach dem zweiten schweren Schicksalsschlag, dem Tod seiner Ehefrau Krista im März 1980, blieb Karl-Hans Stegmann der Botanik treu.

Er lernte Klaus Wöldecke (1939 bis 2014, Nachruf siehe OELKE 2014) kennen und profitierte sehr von dessen unermesslich großem botanischen Wissensschatz. Jeden Winter verabredeten sich die beiden und Karl-Hans Stegmann zeigte seine Fotoausbeute des vergangenen Jahres. Dabei wurden fragliche Pflanzen diskutiert und unbekannte Arten nachbestimmt.

Karl-Hans Stegmann hat sich selbst als „botanischer Edellaie“ bezeichnet, er war aber längst in die Profiligena aufgestiegen. Er kannte nicht nur nahezu alle Pflanzenarten und deren Wuchsorte zwischen Nordsee und Gardasee, er kannte auch ihre Phänologie und vor allem ihre Ökologie. Und er hat nicht nur aus Lust und Freude botanisert, sondern auch ehrenamtlich zahlreiche Daten aus abgelegenen Landstrichen für die niedersächsische Naturschutzverwaltung erhoben.

Mit dem fast gleichaltrigen Walter Randig (1921 bis 2014, Nachruf siehe ILLIG 2014) verband ihn eine lebenslange Freundschaft. Die beiden bildeten sozusagen ein botanisches Doppelpack. In der Endphase der floristischen Kartieraktivitäten für den 2007 erschienenen Niedersachsen-Atlas (GARVE 2007) haben beide Messtischblatt-Quadranten in der Ostheide (Landkreis Gifhorn) kartiert (TK 3330/4, Umgebung Boitzenhagen sowie 3429/4, Umgebung Westerbeck) und dort vor allem nach Fehlarten gesucht. Immer wieder haben später beide betont, wie gerne sie diese Aufgabe übernommen haben und wie sehr diese sie gereizt hat.

Von seinen botanischen Reisen quer durch Deutschland und in den Alpenraum hat Karl-Hans Stegmann Artenlisten und Protokolle erstellt, ergänzt durch ausführliche Fundortsskizzen von den wichtigsten Pflanzenvorkommen. Besonders angetan hatten es ihm dabei die heimischen Orchideenarten, seine absoluten botanischen Lieblingskinder. Und seine Lieblingsgegenden waren zweifellos der Hegau und ganz besonders der Kaiserstuhl. Dort kannte er fast jede Orchidee persönlich und hat in dem befreundeten Weingut Schätzle in Vogtsburg am Fuß des Badbergs Ende Mai viele seiner Geburtstage in größerer Freundes- und Botanikerrunde gefeiert.

Erwähnt werden muss unbedingt auch der Pflanzenfotograf Karl-Hans Stegmann. Mit unglaublichem Eifer und Präzision hat er versucht und es schließlich auch geschafft, nahezu alle Pflanzenarten, die im Schmeil/Fitschen aufgeführt sind, fotografisch als Dia festzuhalten. Damit wuchs eine enorm umfangreiche Diasammlung der Flora Mitteleuropas heran, fein säuberlich gelistet und katalogisiert. Es hat ihm immer viel Freude gemacht, wenn er auf Vorträgen seine Dias präsentieren konnte oder sie zur Illustration von Veröffentlichungen verwendet wurden. Die Diasammlung hat posthum der „Nationalpark Harz“ übernommen.

Karl-Hans Stegmann, voller Lebensfreude, Optimismus und Humor und dabei in jeder Situation ein Freund klarer Worte, hat aber nicht nur geredet, sondern auch gehandelt. Wenn ihm auf seinen botanischen Touren Missstände auffielen, seien es die Beeinträchtigung wertvoller Pflanzenstandorte oder eine nicht geschützte Orchideenwiese, die ihm bedroht erschien, hat er sich sofort zu Hause hingesezt, Eingaben an zuständige Stellen geschrieben und so lange nachgehakt, bis ihn die Antwort zumindest halbwegs zufrieden stellte. Dabei war es ihm völlig gleich, ob es sich um eine Fläche in Niedersachsen, Baden-Württemberg, Bayern oder im Elsass handelte. In seinem Garten in Braunschweig-Lehdorf pflegte er mit Liebe Erhaltungskulturen von *Digitalis grandiflora* aus dem Hochharz und *Campanula cervicaria* aus dem westlichen Harzvorland.

Ein ganz besonderes Ereignis für ihn war die deutsche Wiedervereinigung, die er mit der Öffnung der Grenze am 1.01.1990 auf der Brockenkuppe erlebt hat. Nun lag es ihm am Herzen, die Botaniker aus Ost und West zusammenzuführen. Er wollte, dass nach Jahrzehnten der Trennung die westdeutschen Botaniker die ungeahnten botanischen Schätze im mitteldeutschen Trockengebiet Sachsen-Anhalts kennenlernen konnten und andererseits wollte er auch den ostdeutschen Botanikern die Pflanzenschönheiten Niedersachsens näherbringen. Zusammen mit Walter Randig, der schon vor der Wende gute Kontakte zu den Nordharzer Botanikern hatte, halfen beide dabei, den „Botanischen Arbeitskreis Nordharz“ mit Sitz in Quedlinburg organisatorisch als eingetragenen und gemeinnützigen Verein zu verankern. Dafür wurden beide mit der Ehrenmitgliedschaft des Vereins ausgezeichnet. Bis kurz vor seinem Tod fehlte Karl-Hans Stegmann auf kaum einer der beiden jährlichen Tagungen des Arbeitskreises, die er auch immer wieder mit Vorträgen bereicherte.

Aber es war mehr, was Karl-Hans Stegmann für die botanische Ost-West-Beziehung getan hat. Es blieb nicht dabei, dass er Pflanzenstandorte diesseits und jenseits der ehemaligen Grenze zeigte, schon bald lud er Botaniker aus Ost und West gemeinsam zu Exkursionen in seine süddeutschen und alpinen Lieblingsregionen ein, die „Stegmann-Tours“ waren geboren. Viele Jahre lang zeigte er auf diesen Exkursionen die ihm bekannten Schönheiten und Raritäten der heimischen Flora zur besten Jahreszeit. Enttäuschungen gab es dabei nie, im Gegenteil, die Teilnehmer kamen erfüllt zurück und bekamen anschließend von ihm noch einen umfangreichen Exkursionsbericht. Dabei entstanden Freundschaften, die über seinen Tod hinaus Bestand haben. Auch das wollte Karl-Hans Stegmann, er wollte Menschen zusammenführen.

Neben Naturschutz und Botanik war ihm auch der Skiklub Torfhaus ganz wichtig, dessen Vorsitzender er 39 Jahre lang war (1960 bis 1999). Im Verein hat er sich erfolgreich für den Ausbau der Hütte auf dem Torfhaus eingesetzt und um die sportlichen Aktivitäten der Jugend in den 1960-er und 1970-er Jahren erhebliche Verdienste er-

worben. Er selbst war ein großer aktiver Freund des Skilanglaufs im Oberharz, in jeder Saison war er gefühlt der Letzte in den Loipen des Harzes. Über den Verein hinaus hat er sich im Harzer Skiverband, später auch im Niedersächsischen Skiverband bis ins hohe Alter (Beratung in der Strukturkommission) engagiert. Dafür ist er mehrfach geehrt worden.

Der Dank des Verfassers geht an Dr. Helmut Stegmann (Rheinbach) für die Überlassung von Informationen und Unterlagen aus dem Leben seines Vaters sowie für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Literatur

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.

ILLIG, W. (2014): In memoriam Walter Randig (1921 – 2014). – Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum **10**: 121-126; Halberstadt.

OELKE, H. (2014): Nachruf Pilzforscher Klaus Wöldecke (9.2.1939–28.10.2014). – Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens **67** (4): 200-201; Peine.

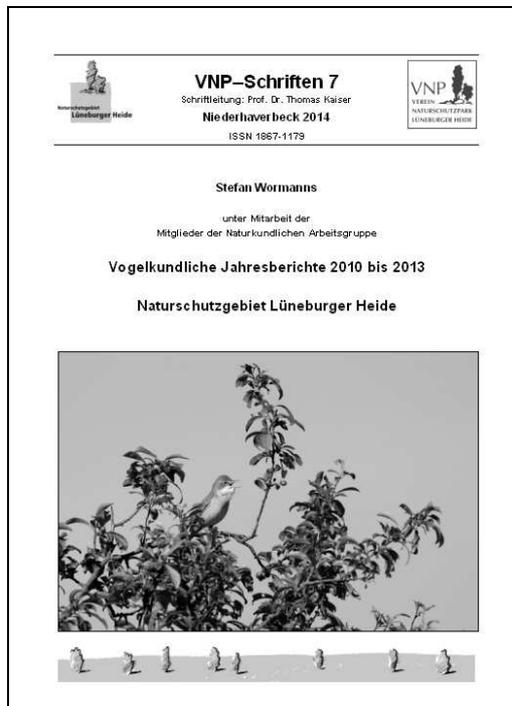
Anschriften des Verfassers: Dr. Eckhard Garve, Haydnstraße 30, 31157 Sarstedt.

Ältere Ausgaben der Floristischen Notizen aus der Lüneburger Heide

Ältere Ausgaben der Floristischen Notizen einschließlich der Beihefte können bei Interesse beim Herausgeber (siehe Seite 1) bestellt werden. Vergriffen sind derzeit die Hefte 8, 9 und 12 und die Beihefte 2 und 3.

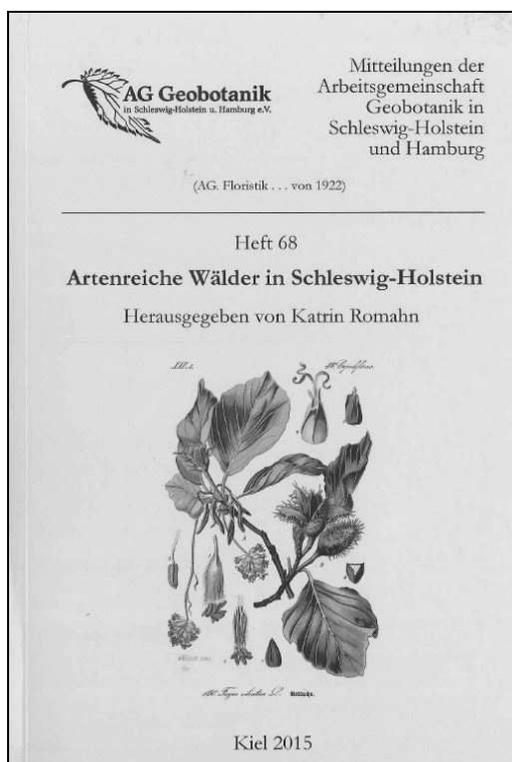
Außerdem können alle älteren Ausgaben (auch die vergriffenen Hefte) als Pdf-Dateien aus dem Internet heruntergeladen werden (www.Kaiser-alw.de).

Hinweise auf Neuerscheinungen



STEFAN WORMANNS: Vogelkundlicher Jahresbericht 2014 Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. – VNP-Schriften, Band 9, Selbstverlag des Vereins Naturschutzpark e. V. (Niederhaverbeck 7, 29646 Bispingen, info@verein-naturschutzpark.de), Niederhaverbeck, 2015, 88 S., Druckfassung gegen Druckkostenerstattung, kostenloses Download unter www.verein-naturschutzpark.de, ISSN 1867-1179. Der vogelkundliche Jahresbericht fasst die avifaunistischen Beobachtungen des Jahres 2014 der Mitglieder einer im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ ehrenamtlich tätigen naturkundlichen Arbeitsgruppe zusammen und setzt damit die mehr als 20-jährige Tradition der vogelkundlichen Erforschung des Gebietes fort. Behandelt werden insgesamt 108 Brut- und Gastvogelarten. Für 29 Brutvogelarten sind Punktverbreitungskarten ergänzt.

Thomas Kaiser



KATRIN ROMAHN (Herausgeberin): Artenreiche Wälder in Schleswig-Holstein. – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg, Band 68, 328 S., 2015, Selbstkostenpreis von 10,- € zzgl. Versandkosten, ISSN: 0344-8002 (Bezug: [Bezug: info@ag-geobotanik.de](mailto:info@ag-geobotanik.de)).

In dem Band „Artenreiche Wälder in Schleswig-Holstein“ wurden die aktuellen Ergebnisse der mehrjährigen geobotanischen Bestandsaufnahmen der AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e. V. in Wäldern zusammengefasst. Hierzu gehören eine Studie über Schlüsselstrukturen der botanischen Artenvielfalt in schleswig-holsteinischen Wäldern, eine statistische Auswertung zu Altwaldzeigern, Steckbriefe ausgewählter Waldarten mit aktuellen Verbreitungskarten und eine Arbeit über waldbewohnende Brombeersippen. Außerdem enthält der Band Beiträge zur Standortskunde, der Käferfauna von Wäldern sowie Portraits zweier wichtiger artenreicher Waldgebiete in Schleswig-Holstein (Nördlicher Aukrug und Bungsberggebiet).

Katrin Romahn

Termine

06.03.2016 – Botanikertreffen im Landesmuseum Hannover der Fachbehörde für Naturschutz (NLWKN) mit umfangreichem Vortragsprogramm

10.00 Uhr, Treffpunkt: Landesmuseum Hannover, Willy-Brandt-Allee 5.

15.04.2016 – Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

16.00 Uhr, Treffpunkt: Altencelle – Braunschweiger Straße, Ecke Baumschulenweg, Parkplatz des Lidl-Marktes, Exkursionsziel: Naturschutzgebiet „Brand“.

30.04.2016 – Geländetreffen der Fachbehörde für Naturschutz (NLWKN) – Einsteigertreffen

14.00 Uhr, Treffpunkt: Burgbergparkplatz an der Bundesstraße 64 auf der Bergkuppe zwischen Negenborn und Lobach, Exkursionsziel: Burgberg nördlich Bevern.

13.05.2016 – Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

16.00 Uhr, Treffpunkt: Groß Hehlen – Apotheke gegenüber Hotel Celler Tor, Exkursionsziel: Wittbecker Wiesen.

21.05.2016 – Röderhof-Treffen der Regionalstelle Süd-Niedersachsen

Exkursionsziel: Weserbergland bei Holzminden, unter anderem Burgberg, 9.30 Uhr, Treffpunkt kann bei den Veranstaltern (Ansprechpartner Dr. Werner Müller) erfragt werden (Teilnehmerinnen und Teilnehmer früherer Röderhof-Treffen erhalten im März eine gesonderte Einladung).

22.05.2016 – Geländetreffen der Fachbehörde für Naturschutz (NLWKN)

11.00 Uhr, Treffpunkt: Kirche in Ostenholz, A 7-Abfahrt Westenholz, Richtung Ostenholz, Exkursionsziel: NATO-Truppenübungsplatz Bergen.

10.06.2016 – Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

16.00 Uhr, Treffpunkt: Celle – Nienburger Straße unter der Brücke des Wilhelm-Heinichen-Ringes, Exkursionsziel: Sandgruben des Kalksandsteinwerkes bei Winsen.

16.07.2016 – Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

8.00 Uhr, Treffpunkt: Altencelle – Braunschweiger Straße, Ecke Baumschulenweg, Parkplatz des Lidl-Marktes, Exkursionsziel: Naturschutzgebiete „Rieseberg“ und „Rieseberger Moor“.

12.08.2016 – Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

16.00 Uhr, Treffpunkt: Celle – Nienburger Straße unter der Brücke des Wilhelm-Heinichen-Ringes, Exkursionsziel: Naturschutzgebiet „Blankes Flath bei Jevern“.

09.09.2016 – Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

16.00 Uhr, Treffpunkt: Celle – Altenhagen, Parkplatz Berufsbildende Schulen (Reiherpfahl), Exkursionsziel: Wälder im Raum Unterlüß – Müden.

04.09.2016 – Geländetreffen der Fachbehörde für Naturschutz (NLWKN)

11.00 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz an der Bundesstraße 241 Osterode Richtung Clausthal-Zellerfeld, von Süden kommend 500 m nördlich der Abzweigung nach Buntenbock, Exkursionsziel: Unterer Flambacher Teich, Schwarzenbacher Teich, Sumpfteich und Stadtweger Teich im Harz.

14.10.2016 – Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

16.00 Uhr, Treffpunkt: Altencelle – Braunschweiger Straße, Ecke Baumschulenweg, Parkplatz des Lidl-Marktes, Exkursionsziel: Kalihalde Wathlingen.

Redaktionsschluss für das Einsenden von Manuskripten für Heft 25 der Floristischen Notizen ist der **31.12.2016**.